

Документ подписан простой электронной подписью

Информация о владельце:

ФИО: Локтионова Оксана Геннадьевна

Должность: проректор по учебной работе

Дата подписания: 14.09.2022 16:41:26

Уникальный программный ключ:

0b817ca911e6668abb13a5d426d39e5f1c11eabbf73e943df4a4851fda56d089

МИНОБРАЗОВАНИЯ И НАУКИ РОССИИ

Юго-Западный государственный университет

УТВЕРЖДАЮ:

Заведующий кафедрой

международных отношений и
государственного управления

(наименование ф-та полностью)

 М.А. Пархомчук

(подпись, инициалы, фамилия)

« 08 » 12 2021 г.

ОЦЕНОЧНЫЕ СРЕДСТВА
для текущего контроля успеваемости
и промежуточной аттестации обучающихся
по дисциплине

Иностранный язык (основной) в сфере профессиональной деятельности
(наименование дисциплины)

38.03.01 Экономика, направленность
«Внешнеэкономическая деятельность и
международный бизнес»
(код и наименование ОПОП ВО)

1 ОЦЕНОЧНЫЕ СРЕДСТВА ДЛЯ ТЕКУЩЕГО КОНТРОЛЯ УСПЕВАЕМОСТИ

1.1. Вопросы для устного опроса

№ п/п	Раздел (темы) дисциплины
1	<p>Lebenslauf</p> <ol style="list-style-type: none">1. Beschreiben Sie menschliche Eigenschaften.2. Kann man sagen, dass einige Nationalitäten typische Eigenschaften haben?3. Was spielt ihrer Meinung nach eine größere Rolle, die vererbten Eigenschaften oder die Erziehung?4. Kann man einige Eigenschaften durch die Erziehung ändern oder beeinflussen?5. Welche Arbeit würden Sie gerne ausüben und warum?6. Würdest du gerne eine eigene Firma haben? Warum?7. Waren Sie schon einmal in einem Job? Wann? Welche Erfahrungen haben Sie?8. Bevorzugen Sie geistige oder körperliche Arbeit? Warum?9. Denken Sie, dass es wichtig ist, sich neben der Arbeit weiterzubilden?10. Gibt es Berufe, ohne die die Gesellschaft nicht auskommen könnte?11. Wie finden Sie die Au-Pair Arbeit? Haben Sie damit Erfahrungen?12. Was würden Sie machen, wenn Sie plötzlich Ihre Arbeit verlieren würden?13. Erläutern Sie Ihre Meinung zum Sprichwort: „Ohne Fleiß kein Preis.“
2	<p>Familie</p> <ol style="list-style-type: none">1. Wie groß ist die Familie?2. Woher stammen die Eltern?3. Wo wohnen die Großeltern?4. Wie alt ist der Vater und wo ist er tätig?5. Was unterrichtet die Mutter?6. Was wird der ältere Bruder nach dem Abschluss des Studiums?7. Warum arbeitet die Schwester zur Zeit nicht?8. Wie verbringt die Familie ihre freie Zeit?
3	<p>Mein Studium</p> <ol style="list-style-type: none">1. Sind Sie Student? (Studentin). Wo studieren Sie?2. Welche Schule haben Sie absolviert?3. Warum sind Sie auf die Uni gegangen?4. Wie haben Sie Aufnahmeprüfungen abgelegt?5. Welchen Beruf haben Sie gewählt?6. Wie heißt Ihr Fachbereich?7. Wie lange dauert das Studium an der Uni?8. Wieviel Fachrichtungen gibt es an der Uni?9. Wie fällt Ihnen das Studium?10. Welche Fächer lernen Sie im 3. Studienjahr?11. Gefällt es Ihnen an der Uni?
4	<p>Ich bin Wirtschaftsbachelor</p> <ol style="list-style-type: none">1. Wie lauten die 3 Grundfragen jeder Wirtschaftsordnung?2. Welche Fragen lösen täglich Unternehmer und Verbraucher?3. Was versteht man unter Wirtschaft?4. Formulieren Sie die 3 Grundpunkte des ökonomischen Prinzips.
5	<p>Landeskunde: Russland</p> <ol style="list-style-type: none">1. Wo liegt die Russische Föderation und welche Fläche nimmt sie ein?2. An wie viele Länder grenzt Russland?3. Was gilt als Grenze zwischen Europa und Asien?4. Welche Flüsse Russlands kennen Sie?5. Gehört der Baikalsee zu den tiefsten Süßwasserseen der Erde?6. Wo treten die niedrigsten Januartemperaturen auf?7. Ist das ganze Russland dicht besiedelt?8. Welche Bodenschätze werden in Russland hauptsächlich gewonnen?

	<p>9. Wie viele Millionenstädte gibt es in Russland?</p> <p>10. Wer ist das Staatsoberhaupt?</p>
6	<p>Russland ist mein Heimatland</p> <p>1. Wie ist die Staatsflagge und was ist das Staatswappen Russlands?</p> <p>2. Wann wurde Moskau gegründet?</p> <p>3. Wer gilt als Gründer Moskaus?</p> <p>4. Wann wurde Moskau zur Hauptstadt des Moskauer Staates und was vereinigte es um sich?</p> <p>5. Warum war Moskaus Lage so günstig?</p> <p>6. Wann und von wem wurde die Hauptstadt nach Petersburg verlegt?</p> <p>7. Welche Industriezweige sind in Moskau vertreten?</p> <p>8. Warum ist Moskau der wichtigste Verkehrsknotenpunkt des Landes?</p> <p>9. Wie stark ist das wissenschaftliche Potential Moskaus?</p> <p>10. Wird heute in Moskau viel gebaut?</p>
7	<p>Das Studium in Deutschland</p> <p>1. Was ist das Hauptprinzip aller Hochschulen Deutschlands?</p> <p>2. In wie viel Perioden gliedert sich das Studium an allen deutschen Hochschulen?</p> <p>3. Was sind Hauptformen des Studiums in Deutschland?</p> <p>4. Was ist eine der stärksten Seiten der deutschen Hochschulausbildung?</p> <p>5. Wann beginnen das Wintersemester und das Sommersemester?</p> <p>6. Wie viel Tage dauern die Weihnachtsferien?</p> <p>7. Bekommen die Studenten in Deutschland ein Stipendium?</p> <p>8. Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Studium an den Hochschulen in Deutschland und in Russland?</p>
8	<p>Hochschulstudium in Deutschland</p> <p>1. Wie viel Studiengänge wurden in den ersten Jahren auslandsorientiert?</p> <p>2. Welche Aufgaben hat der DAAD?</p> <p>3. Welche Studenten nennt man «Bildungsländer»?</p> <p>4. Welche Nationalitäten gehören zu der größten Gruppe von Bildungsländern?</p> <p>5. Bezahlen die Auslandsstudenten eine Studiengebühr?</p> <p>6. Wen lädt der Deutsche Akademische Austauschdienst ein?</p> <p>7. Wer nimmt am Gastdozentenprogramm teil?</p> <p>8. Seit wann existiert dieses Programm?</p>
9	<p>Landeskunde: Deutschland</p> <p>1. Wie viele Bundesländer gibt es in Deutschland?</p> <p>2. Wo befindet sich das Schloss Sanssouci?</p> <p>3. Welches Tier zeigt Berlins Wappen?</p> <p>4. An welchem Fluss befindet sich die Museumsinsel?</p> <p>5. Was bedeutet die „fünfte Jahreszeit“ für Köln?</p> <p>6. Wo ist Johann Wolfgang von Goethe geboren?</p> <p>7. Eine Frau in Deutschland verliert ihre Arbeit. Was darf nicht der Grund für diese Entlassung sein?</p> <p>8. Die Bundestagswahl in Deutschland ist die Wahl ...?</p> <p>9. Von 1961 bis 1989 war Berlin ...?</p> <p>10. Wer wird als „Kanzler der deutschen Einheit“ bezeichnet?</p>
10	<p>Deutschland: geographischer Überblick und Staatsaufbau</p> <p>1. Wo liegt Deutschland?</p> <p>2. Welche Länder sind die Nachbarstaaten Deutschlands?</p> <p>3. Wie viele Einwohner leben in Deutschland?</p> <p>4. Wie viele und welche geographischen Großregionen gibt es in Deutschland?</p> <p>5. Welche großen Flüsse gibt es in Deutschland?</p> <p>6. Ist Deutschland reich an Bodenschätzen?</p> <p>7. Was bedeuten die Wörter „die Deutschen“ und „die Germanen“?</p> <p>8. Wer hat das 1. deutsche Reich gegründet?</p> <p>9. Wie lange existierte das 1. Reich?</p> <p>10. Wann war das 2. Reich?</p>

	<p>11. Was war Deutschland in den Jahren von 1918 bis 1933?</p> <p>12. Wann war das 3. Reich und wie ist es gefallen?</p> <p>13. Wann gründete man die BRD und DDR?</p> <p>14. Wie waren die anfänglichen Beziehungen zwischen ihnen?</p> <p>15. Dank welchem Vertrag und wann konnte man die Beziehungen zwischen der BRD und DDR normalisieren?</p> <p>16. Wann fand die endgültige Wiedervereinigung Deutschlands statt?</p>
11	<p>Die deutsche Wirtschaft</p> <p>1. Warum bezeichnet man Deutschland als Wirtschaftsstandort?</p> <p>2. Wie heißen die wichtigsten Wirtschaftszentren in Deutschland?</p> <p>3. Durch welche Industriebranchen zeichnen sie sich aus?</p> <p>4. Wie heißen die wichtigsten Industriezweige?</p> <p>5. Warum wollen die Ausländer in Deutschland investieren?</p> <p>6. Warum kann man Deutschland zu den reichsten Ländern der Welt zählen?</p>
12	<p>Die deutsche Wirtschaft im Zeitalter der Globalisierung</p> <p>1. Wie heißt der traditionelle Industriebereich in Deutschland?</p> <p>2. Kann man die Deutschen „Auto-Nation“ nennen? Warum?</p> <p>3. Warum kann man die deutsche Wirtschaft als global und innovativ charakterisieren?</p> <p>4. Welche Bereiche gehören zum Dienstleistungssektor?</p> <p>5. Welche Probleme hat heute die deutsche Wirtschaft?</p> <p>6. Welche deutschen Erfindungen/Marken können Sie nennen?</p>
13	<p>Die russische Wirtschaft</p> <p>1. Wie heißt das ökonomische Modell von Russland?</p> <p>2. Welchen Platz nimmt Russland im Welthandel ein?</p> <p>3. Welche Rolle hat der Staat?</p> <p>4. Was ist die Voraussetzung des Marktmechanismus?</p> <p>5. Was ist die Triebkraft des Marktes?</p> <p>6. Wie heißen die wichtigsten Industriezweige?</p> <p>7. Welche Gremien koordinieren die Wirtschafts- und Finanzpolitik mit?</p> <p>8. Wie ist die Landwirtschaft?</p> <p>9. Wie sind die wichtigsten Anbauprodukte?</p> <p>10. Was bestimmt das Bild der Landwirtschaft?</p>
14	<p>Nicht mehr „abgekoppeltes Transformationsland“</p> <p>1. Was ist Privatisierung?</p> <p>2. Wie widerstand Russland der Weltwirtschaftskrise?</p> <p>3. Wie hoch ist das Niveau der Arbeitslosigkeit?</p> <p>4. Welche Unterstützung haben die Arbeitslosen?</p> <p>5. Welche Faktoren reduzieren die Produktionskosten und begünstigen Staatseinnahmen und Unternehmensgewinne?</p>
15	<p>Einleitung in die Wirtschaftslehre</p> <p>1. Womit wird die Wirtschaft verglichen?</p> <p>2. Wann beginnt man sich über die wirtschaftlichen Vorgänge Gedanken zu machen?</p> <p>3. Was gehört zu wirtschaftlichen Vorgängen?</p> <p>4. Was kann auf die Wirtschaft einwirken?</p> <p>5. Wie kann die Wirtschaft das Menschenleben beeinflussen?</p> <p>6. Woraus besteht hauptsächlich die Innenpolitik einer Regierung?</p> <p>7. Was bedeutet "wirtschaften"?</p>
16	<p>Wesen und Aufgaben der Wirtschaft</p> <p>1. In welche Arten werden alle Wissenschaften eingeteilt?</p> <p>2. Zu welcher Wissenschaftsart gehören Wirtschaftswissenschaften?</p> <p>3. Wie werden Wirtschaftswissenschaften eingeteilt?</p> <p>4. Womit befaßt sich die Volkswirtschaftslehre?</p> <p>5. Womit beschäftigt sich die Betriebswirtschaftslehre?</p>
17	<p>Das Leben in Zukunft</p> <p>1. Wie ist die Position der deutschen Wirtschaft im 21. Jahrhundert?</p> <p>2. In welchen Branchen sind die deutschen Unternehmen auf dem Weltmarkt Spitze?</p>

	<p>3. Was werden die Schlüsselindustrien nicht nur für Deutschland, sondern auch für die meisten hoch entwickelten Staaten im 21. Jahrhundert sein?</p> <p>4. Was halten Sie von Aussichten Russlands, das Mitglied der Welthandelsorganisation geworden ist?</p> <p>5. Wie würden Sie die Globalisierung der nächsten Jahrzehnte charakterisieren?</p>
18	<p>Leben und Arbeiten im 21. Jahrhundert</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wodurch wird das 21. Jahrhundert gekennzeichnet? 2. Wie viele Menschen der Welt werden im 21. Jahrhundert einen Wohlstand haben? 3. Welcher Schaden wurde und wird der Natur zugefügt? 4. Wie entwickelt sich der Prozess der ökonomischen Integration? 5. Welche Länder profitieren von dieser Entwicklung?
19	<p>Bedürfnisse und Güterarten</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Worin unterscheiden sich Bedürfnisse, Bedarf und Nachfrage voneinander? 2. Was versteht man unter Bedürfnis? 3. Welche Bedürfnisse unterscheidet man? 4. Wie heißt anders das versachlichte Bedürfnis? 5. Wann wird der Bedarf erst zur marktwirksamen Nachfrage?
20	<p>Bedürfnisse, Nachfrage und Güter</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was umfasst der Begriff „Güter“? 2. Wie bezeichnet man Güter, die vom Menschen erzeugt werden? 3. Verlangen freie Güter keine Arbeit? 4. Sind die Bedürfnisse des Menschen begrenzt oder uferlos? 5. In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Stimmt das?
21	<p>Markt, Preis und Geld</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was bietet ein echter Markt für beide Marktseiten? 2. Was herrscht auf einem echten Markt? 3. Welche Güter werden auf vollkommenen Märkten gehandelt? 4. Sind die Güter auf heterogenen Märkten gleichartig? 5. Welche von diesen Märkten stellen die Ausnahme und welche die Regel dar?
22	<p>Arten der Märkte, Preisbildung und Währungsstörungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist der Preis und welche Funktionen hat der? 2. Was ist die Aufgabe einer beliebigen Zentralbank? 3. Welche Zahlungsmöglichkeiten unterscheidet man? 4. Welche Währungsstörungen machen die Wirtschaft instabil? 5. Wodurch wird die Deflation gekennzeichnet? 6. Welche Prinzipien gelten für stabile Wirtschaftspolitik?
23	<p>Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wann entstand die freie Marktwirtschaft? 2. Warum bezeichnet man die freie Marktwirtschaft als das kapitalistische Wirtschaftssystem? 3. Was ist die Grundlage des kapitalistischen Wirtschaftssystems? 4. Welche Einrichtung koordiniert die Einzelpläne? 5. Was garantiert der Staat in der freien Marktwirtschaft?
24	<p>Wesen, Vorteile und Nachteile jeder Wirtschaftsordnung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Woran orientiert sich der Markt? 2. Wer bleibt im harten Konkurrenzkampf auf der Strecke? 3. In welchem Werk wurde die Idee der Sozialisierung entwickelt? 4. Worin besteht das Wesen der Zentralverwaltungswirtschaft? 5. Unter welchen Voraussetzungen funktioniert die staatliche Planwirtschaft?
25	<p>Soziale Marktwirtschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie heißt anders Herstellung eines ganzen? 2. Was ist „sozial“? 3. Welche Erläuterung hat der Begriff „die Innovation“? 4. Wie bezeichnet man anders „die Infrastruktur“? 5. Was ist „Engagement“?

26	<p>Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Bedeutung hat das Wort "die Produktivität"? 2. Was bedeutet der Begriff „eigenverantwortlich“? 3. Wie heißt anders das Wort „Imperativ“? 4. Wie nennt man anders „den Tarif“? 5. Was ist „die moralische Übereinstimmung der Meinung“?
27	<p>Privatisierung in Deutschland und Russland.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist „die Platzierung“? 2. Wie heißt anders „der Vertreter“? 3. Wie nennt man Firmen, die in der ganzen Welt bekannt sind? 4. Welche Erläuterungen hat der Begriff „Eigentumsstreuung“? 5. Wie bezeichnet man anders selbständig arbeitenden Teil eines Betriebes?
28	<p>Deutsche Erfahrung der Privatisierung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Bedeutung hat der Begriff "veräußern"? 2. Was ist die „Liegenschaft“? 3. Welche Erklärung hat der Begriff „sinnvolles Wirtschaften“? 4. Wie wird der Begriff „pleite sein“ anders erklärt? 5. Was bedeutet „zuständig für (Akk.) sein“?
29	<p>Europäische Union: Ziele und Aufgaben.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie nennt man anders „das Asyl“? 2. Wie sagt man anders „ein angestrebtes Ziel nicht erreichen“? 3. Was ist „sich verwickeln“? 4. Wie erklärt man anders den Begriff „Rezession“? 5. Wie erläutert man den Begriff „Einstimmigkeit“?
30	<p>Wege nach Europa</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was wissen Sie über die Europäische Union? 2. Was wissen Sie über den Maastrichter Vertrag? 3. Was wissen Sie über die Niederlande? 4. Was wissen Sie über den Europäischen Binnenmarkt? 5. Was wissen Sie über das zweite Europareferendum in Dänemark vom 18. Mai 1993?
31	<p>Die Geschichte der Diplomatie</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was wissen Sie über die Geschichte der Diplomatie? 2. Wann und wo entstand der Begriff „Diplomatie“? 3. Wer war der erste Diplomat? 4. Was ist moderne Diplomatie? 5. Wie können Sie die moderne Diplomatie beschreiben?
32	<p>Die Rolle der Diplomatie</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist Diplomatie? 2. Was versteht man unter Diplomatie und wann ist diplomatisches Verhalten angebracht? 3. Wie bezieht sich Diplomatie auf die Außenpolitik? 4. Was ist das Verhandlungsgeschick und die Wendigkeit eines Botschafters? 5. Ist Diplomatie auch Verhandlungsgeschick?
33	<p>Typen der Diplomatie</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was bedeutet das eigentlich – diplomatisch handeln? 2. Nennen Sie vier klassische Anzeichen der Diplomatie. 3. Wie lernen Sie die Kunst der Diplomatie? 4. Was hilft Unklarheiten zu beseitigen oder Verständnis zu wecken? 5. Ist Empathie der Schlüssel zum diplomatischen Erfolg?
34	<p>Diplomatische Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist eine Verhandlung? 2. Wie viele Phasen werden der Verhandlungen unterschieden? 3. Was ist wesentlich an der Verhandlung? 4. Werden Menschen und Probleme getrennt voneinander behandelt?

	5. Sind Entwickle Optionen, die für beide Seiten von Vorteil?
35	<p>Diplomatische Etikette</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist die sogenannte Harvard Methode der Verhandlungen? 2. Muss das Ergebnis auf objektiven Kriterien beruhen? 3. Nennen Sie die besten Verhandlungstechniken. 4. Was bedeutet Druck-Taktiken? 5. Was bedeutet Kontext-Taktiken?
36	<p>Internationale Organisationen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was wissen Sie über Europäisches Parlament? 2. Was wissen Sie über den Europäischen Rat? 3. Was wissen Sie über World Health Organisation? 4. Was wissen Sie über UN(O) Vereinte Nationen? 5. Was wissen Sie über UN-Sicherheitsrat?
37	<p>Nationalität/Staatsangehörigkeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was bedeuten die Begriffe „Deutscher Staatsangehöriger“ und „Deutscher“? 2. Was ist Doppelte Staatsbürgerschaft? 3. Was bedeutet Staatsangehörigkeit im bürgerlichen Recht? 4. Was ist spezielles Staatsangehörigkeitsrecht? 5. Was wissen Sie über Rechtspolitische Geschichte der deutschen Staatsangehörigkeit?
38	<p>Dienstreise</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie wird die Dienstreise geregelt? 2. Was genau ist eigentlich eine Dienstreise? 3. Ist Reisezeit Arbeitszeit? 4. Was wird nun bezahlt? 5. Was tun, wenn die Spesen nicht reichen? 6. Dürfen Vergünstigungen privat genutzt werden?
39	<p>Bundesrepublik Deutschland. Staatsaufbau und Politik</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer ist der Geschäftsführer des Unternehmens mit dem Namen Bundesrepublik Deutschland? 2. Wer ist der Geschäftsführer des Unternehmens mit dem Namen Regierung der Bundesrepublik Deutschland? 3. Gibt es ein Abkommen zwischen dem Volk und/oder den Bürgern Deutschlands und der Bundesrepublik Deutschland oder der Regierung der Bundesrepublik Deutschland? 4. Auf wen beziehen sich die Gesetze, und warum sollten sie sich auf jene beziehen, die nicht für die Unternehmen arbeiten? 5. Haben sie das Recht, aus diesen Unternehmen auszusteigen oder sich von einer solchen Verpflichtung zu distanzieren?
40	<p>Die Strukturprinzipien des deutschen Staates</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer bildet die Regierung von Deutschland? 2. Wer bildet die Regierung der Bundesländer? 3. Wer bildet die Regierung der Gemeinden? 4. Wie heißt die Volksvertretung Deutschlands? 5. Wie heißt die Volksvertretung der Bundesländer? 6. Wie heißt die Volksvertretung der Gemeinden?
41	<p>Grundrechte und staatsbürgerliche Pflichten</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was sind Grundrechte? 2. Welche Grundrechte gibt es in Deutschland? 3. Können Grundrechte eingeschränkt werden? 4. Was tun, wenn die Grundrechte verletzt werden? 5. Welche Formen von Grundrechten werden unterschieden?
42	<p>Verfassungsorgane, Parteien und Staatsymbole</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was für eine Staatsform hat Deutschland? 2. Wer wählt in Deutschland die Abgeordneten zum Bundestag? 3. Welches Tier ist das Wappentier der Bundesrepublik Deutschland?

	<ol style="list-style-type: none"> 4. Mit welchen Worten beginnt die deutsche Nationalhymne? 5. Warum gibt es in einer Demokratie meistens mehr als eine Partei? 6. Wann kann in Deutschland eine Partei verboten werden?
43	<p>Sozialstaat</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Warum unterhält Deutschland einen Sozialstaat? 2. Was Politiker wollen, können und müssen? 3. Was können Sie über die Geburt des Sozialstaats in der frühen Industrialisierung erzählen? 4. Soziale Marktwirtschaft – Waffenstillstand zwischen Arbeit und Kapital? 5. Wie weit geht der Sozialstaat?
44	<p>Politische Beteiligung und Teilhabe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wann und wie wählen die Deutschen den Bundestag? 2. Wie sind die Prinzipien für Wahlen in Deutschland? 3. Wie ist der Ablauf bei der Wahl? 4. Wer darf Wählen? 5. Auf welche Weise kann man am öffentlichen Leben teilnehmen? 6. Was sind Interessenverbände?
45	<p>Der Nationalsozialismus und seine Folgen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie wurde Deutschland zu einer Diktatur? 2. Was hat sich nach Hitlers Wahlsieg in Deutschland geändert? 3. Welche Verbrechen begingen die Deutschen an den Juden? 4. Welche Folgen hatte der Zweite Weltkrieg für Deutschland und für Europa? 5. Gab es Widerstand gegen die Nationalsozialistische Herrschaft?
46	<p>Wichtige Stationen in der Geschichte Deutschlands nach 1945</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was war die Stunde null? 2. Wie war der wirtschaftliche und staatliche Wiederaufbau Deutschlands? 3. Wie sah die Entwicklung in Ostdeutschland aus? 4. Wie sah die Entwicklung in Westdeutschland aus? 5. Welche Folgen hatte die Teilung Deutschlands für die Familien?
47	<p>Leben im wiedervereinigten Deutschland und in Europa</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie kam es zur Wiedervereinigung? 2. Wie leben die Menschen heute zusammen im wiedervereinigten Deutschland? 3. Welche wirtschaftliche Folgen hatte die deutsche Einheit? 4. Die EU - warum ist ein vereintes Europa wichtig? 5. Welche Vorteile und Nachteile hat EU?
48	<p>Erziehung und Bildung in Deutschland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist in der Erziehung wichtig? 2. Wer ist für den Bildungserfolg der Kinder verantwortlich? 3. Wie ist das deutsche Bildungssystem aufgebaut? 4. Wie sehen die Bildungschancen aus? 5. Wie sind die Berufsperspektiven in Gymnasien?
49	<p>Interkulturelles Zusammenleben</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was bedeutet Gleichberechtigung in Familie und Beruf? 2. Wie lassen sich Familie und Beruf vereinbaren? 3. Was ist interkulturelle Kompetenz? 4. Welche Regeln und Verhaltensweisen gelten in Deutschland? 5. Wo gibt es interkulturelle Unterschiede?
50	<p>Religiöse Vielfalt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie viele Menschen welcher Religionsgemeinschaften leben in Deutschland? 2. Welche Merkmale haben die verschiedenen Religionen? 3. Welche Bedeutung hat Religion? 4. Wie ist das Verhältnis von Staat und Kirche? 5. Welche Rolle spielt Religion in Ihrem Alltag?

Критерии оценивания:

85-100 баллов (или оценка «отлично») выставляется обучающемуся, если он демонстрирует глубокое знание содержания вопроса; дает точные определения основных понятий; аргументированно и логически стройно излагает учебный материал; иллюстрирует свой ответ актуальными примерами (типовыми и нестандартными), в том числе самостоятельно найденными; не нуждается в уточняющих и (или) дополнительных вопросах преподавателя.

70-84 баллов (или оценка «хорошо») выставляется обучающемуся, если он владеет содержанием вопроса, но допускает некоторые недочеты при ответе; допускает незначительные неточности при определении основных понятий; недостаточно аргументированно и (или) логически стройно излагает учебный материал; иллюстрирует свой ответ типовыми примерами.

50-69 баллов (или оценка «удовлетворительно») выставляется обучающемуся, если он освоил основные положения контролируемой темы, но недостаточно четко дает определение основных понятий и дефиниций; затрудняется при ответах на дополнительные вопросы; приводит недостаточное количество примеров для иллюстрирования своего ответа; нуждается в уточняющих и (или) дополнительных вопросах преподавателя.

Менее 50 баллов (или оценка «неудовлетворительно») выставляется обучающемуся, если он не владеет содержанием вопроса или допускает грубые ошибки; затрудняется дать основные определения; не может привести или приводит неправильные примеры; не отвечает на уточняющие и (или) дополнительные вопросы преподавателя или допускает при ответе на них грубые ошибки.

1.2 ВОПРОСЫ ДЛЯ СОБЕСЕДОВАНИЯ

№ п/п	Раздел (темы) дисциплины
1	Lebenslauf 1. Denken Sie, dass es wichtig ist, sich neben der Arbeit weiterzubilden? 2. Gibt es Berufe, ohne die die Gesellschaft nicht auskommen könnte? 3. Wie finden Sie die Au-Pair Arbeit? Haben Sie damit Erfahrungen?
2	Familie 1. Wie groß ist die Familie? 2. Woher stammen die Eltern? 3. Wo wohnen die Großeltern?
3	Mein Studium 1. Sind Sie Student? (Studentin). Wo studieren Sie? 2. Welche Schule haben Sie absolviert? 3. Warum sind Sie auf die Uni gegangen?
4	Ich bin Wirtschaftsbachelor 1. Wie lauten die 3 Grundfragen jeder Wirtschaftsordnung? 2. Welche Fragen lösen täglich Unternehmer und Verbraucher? 3. Was versteht man unter Wirtschaft?
5	Landeskunde: Russland

	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wo liegt die Russische Föderation und welche Fläche nimmt sie ein? 2. An wie viele Länder grenzt Russland? 3. Was gilt als Grenze zwischen Europa und Asien?
6	<p>Russland ist mein Heimatland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie ist die Staatsflagge und was ist das Staatswappen Russlands? 2. Wann wurde Moskau gegründet? 3. Wer gilt als Gründer Moskaus?
7	<p>Das Studium in Deutschland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist das Hauptprinzip aller Hochschulen Deutschlands? 2. In wie viel Perioden gliedert sich das Studium an allen deutschen Hochschulen? 3. Was sind Hauptformen des Studiums in Deutschland?
8	<p>Hochschulstudium in Deutschland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie viel Studiengänge wurden in den ersten Jahren auslandsorientiert? 2. Welche Aufgaben hat der DAAD? 3. Welche Studenten nennt man «Bildungsländer»?
9	<p>Landeskunde: Deutschland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie viele Bundesländer gibt es in Deutschland? 2. Wo befindet sich das Schloss Sanssouci? 3. Welches Tier zeigt Berlins Wappen?
10	<p>Deutschland: geographischer Überblick und Staatsaufbau</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wo liegt Deutschland? 2. Welche Länder sind die Nachbarstaaten Deutschlands? 3. Wie viele Einwohner leben in Deutschland?
11	<p>Die deutsche Wirtschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Warum bezeichnet man Deutschland als Wirtschaftsstandort? 2. Wie heißen die wichtigsten Wirtschaftszentren in Deutschland? 3. Durch welche Industriebranchen zeichnen sie sich aus?
12	<p>Die deutsche Wirtschaft im Zeitalter der Globalisierung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie heißt der traditionelle Industriebereich in Deutschland? 2. Kann man die Deutschen „Auto-Nation“ nennen? Warum? 3. Warum kann man die deutsche Wirtschaft als global und innovativ charakterisieren?
13	<p>Die russische Wirtschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie heißt das ökonomische Modell von Russland? 2. Welchen Platz nimmt Russland im Welthandel ein? 3. Welche Rolle hat der Staat?
14	<p>Nicht mehr „abgekoppeltes Transformationsland“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist Privatisierung? 2. Wie widerstand Russland der Weltwirtschaftskrise? 3. Wie hoch ist das Niveau der Arbeitslosigkeit?
15	<p>Einleitung in die Wirtschaftslehre</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Womit wird die Wirtschaft verglichen? 2. Wann beginnt man sich über die wirtschaftlichen Vorgänge Gedanken zu machen? 3. Was gehört zu wirtschaftlichen Vorgängen?
16	<p>Wesen und Aufgaben der Wirtschaft</p>

	<ol style="list-style-type: none"> 1. In welche Arten werden alle Wissenschaften eingeteilt? 2. Zu welcher Wissenschaftsart gehören Wirtschaftswissenschaften? 3. Wie werden Wirtschaftswissenschaften eingeteilt?
17	<p>Das Leben in Zukunft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie ist die Position der deutschen Wirtschaft im 21. Jahrhundert? 2. In welchen Branchen sind die deutschen Unternehmen auf dem Weltmarkt Spitze? 3. Was werden die Schlüsselindustrien nicht nur für Deutschland, sondern auch für die meisten hoch hochentwickelten Staaten im 21. Jahrhundert sein?
18	<p>Leben und Arbeiten im 21. Jahrhundert</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welcher Schaden wurde und wird der Natur zugefügt? 2. Wie entwickelt sich der Prozess der ökonomischen Integration? 3. Welche Länder profitieren von dieser Entwicklung?
19	<p>Bedürfnisse und Güterarten</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Bedürfnisse unterscheidet man? 2. Wie heißt anders das versachlichte Bedürfnis? 3. Wann wird der Bedarf erst zur marktwirksamen Nachfrage?
20	<p>Bedürfnisse, Nachfrage und Güter</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verlangen freie Güter keine Arbeit? 2. Sind die Bedürfnisse des Menschen begrenzt oder uferlos? 3. In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Stimmt das?
21	<p>Markt, Preis und Geld</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Güter werden auf vollkommenen Märkten gehandelt? 2. Sind die Güter auf heterogenen Märkten gleichartig? 3. Welche von diesen Märkten stellen die Ausnahme und welche die Regel dar?
22	<p>Arten der Märkte, Preisbildung und Währungsstörungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Währungsstörungen machen die Wirtschaft instabil? 2. Wodurch wird die Deflation gekennzeichnet? 3. Welche Prinzipien gelten für stabile Wirtschaftspolitik?
23	<p>Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist die Grundlage des kapitalistischen Wirtschaftssystems? 2. Welche Einrichtung koordiniert die Einzelpläne? 3. Was garantiert der Staat in der freien Marktwirtschaft?
24	<p>Wesen, Vorteile und Nachteile jeder Wirtschaftsordnung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. In welchem Werk wurde die Idee der Sozialisierung entwickelt? 2. Worin besteht das Wesen der Zentralverwaltungswirtschaft? 3. Unter welchen Voraussetzungen funktioniert die staatliche Planwirtschaft?
25	<p>Soziale Marktwirtschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Erläuterung hat der Begriff „die Innovation“? 2. Wie bezeichnet man anders „die Infrastruktur“? 3. Was ist „Engagement“?
26	<p>Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie heißt anders das Wort „Imperativ“? 2. Wie nennt man anders „den Tarif“? 3. Was ist „die moralische Übereinstimmung der Meinung“?
27	<p>Privatisierung in Deutschland und Russland.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie nennt man Firmen, die in der ganzen Welt bekannt sind? 2. Welche Erläuterungen hat der Begriff „Eigentumsstreuung“? 3. Wie bezeichnet man anders selbständig arbeitenden Teil eines Betriebes?
28	<p>Deutsche Erfahrung der Privatisierung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Erklärung hat der Begriff „sinnvolles Wirtschaften“? 2. Wie wird der Begriff „pleite sein“ anders erklärt? 3. Was bedeutet „zuständig für (Akk.) sein“?
29	<p>Europäische Union: Ziele und Aufgaben.</p>

	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist „sich verwickeln“? 2. Wie erklärt man anders den Begriff „Rezession“? 3. Wie erläutert man den Begriff „Einstimmigkeit“?
30	<p>Wege nach Europa</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was wissen Sie über die Niederlande? 2. Was wissen Sie über den Europäischen Binnenmarkt? 3. Was wissen Sie über das zweite Europareferendum in Dänemark vom 18. Mai 1993?
31	<p>Die Geschichte der Diplomatie</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer war der erste Diplomat? 2. Was ist moderne Diplomatie? 3. Wie können Sie die moderne Diplomatie beschreiben?
32	<p>Die Rolle der Diplomatie</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie bezieht sich Diplomatie auf die Außenpolitik? 2. Was ist das Verhandlungsgeschick und die Wendigkeit eines Botschafters? 3. Ist Diplomatie auch Verhandlungsgeschick?
33	<p>Typen der Diplomatie</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie lernen Sie die Kunst der Diplomatie? 2. Was hilft Unklarheiten zu beseitigen oder Verständnis zu wecken? 3. Ist Empathie der Schlüssel zum diplomatischen Erfolg?
34	<p>Diplomatische Sprache</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist wesentlich an der Verhandlung? 2. Werden Menschen und Probleme getrennt voneinander behandelt? 3. Sind Entwickelte Optionen, die für beide Seiten von Vorteil?
35	<p>Diplomatische Etikette</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nennen Sie die besten Verhandlungstechniken. 2. Was bedeutet Druck-Taktiken? 3. Was bedeutet Kontext-Taktiken?
36	<p>Internationale Organisationen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was wissen Sie über Europäisches Parlament? 2. Was wissen Sie über den Europäischen Rat? 3. Was wissen Sie über World Health Organisation?
37	<p>Nationalität/Staatsangehörigkeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was bedeuten die Begriffe „Deutscher Staatsangehöriger“ und „Deutscher“? 2. Was ist Doppelte Staatsbürgerschaft? 3. Was bedeutet Staatsangehörigkeit im bürgerlichen Recht?
38	<p>Dienstreise</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie wird die Dienstreise geregelt? 2. Was genau ist eigentlich eine Dienstreise? 3. Ist Reisezeit Arbeitszeit?
39	<p>Bundesrepublik Deutschland. Staatsaufbau und Politik</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer ist der Geschäftsführer des Unternehmens mit dem Namen Bundesrepublik Deutschland? 2. Wer ist der Geschäftsführer des Unternehmens mit dem Namen Regierung der Bundesrepublik Deutschland? 3. Gibt es ein Abkommen zwischen dem Volk und/oder den Bürgern Deutschlands und der Bundesrepublik Deutschland oder der Regierung der Bundesrepublik Deutschland?
40	<p>Die Strukturprinzipien des deutschen Staates</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer bildet die Regierung von Deutschland? 2. Wer bildet die Regierung der Bundesländer? 3. Wer bildet die Regierung der Gemeinden?

41	<p>Grundrechte und staatsbürgerliche Pflichten</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was sind Grundrechte? 2. Welche Grundrechte gibt es in Deutschland? 3. Können Grundrechte eingeschränkt werden?
42	<p>Verfassungsorgane, Parteien und Staatsymbole</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was für eine Staatsform hat Deutschland? 2. Wer wählt in Deutschland die Abgeordneten zum Bundestag? 3. Welches Tier ist das Wappentier der Bundesrepublik Deutschland?
43	<p>Sozialstaat</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Warum unterhält Deutschland einen Sozialstaat? 2. Was Politiker wollen, können und müssen? 3. Was können Sie über die Geburt des Sozialstaats in der frühen Industrialisierung erzählen?
44	<p>Politische Beteiligung und Teilhabe</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wann und wie wählen die Deutschen den Bundestag? 2. Wie sind die Prinzipien für Wahlen in Deutschland? 3. Wie ist der Ablauf bei der Wahl?
45	<p>Der Nationalsozialismus und seine Folgen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie wurde Deutschland zu einer Diktatur? 2. Was hat sich nach Hitlers Wahlsieg in Deutschland geändert? 3. Welche Verbrechen begingen die Deutschen an den Juden?
46	<p>Wichtige Stationen in der Geschichte Deutschlands nach 1945</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was war die Stunde null? 2. Wie war der wirtschaftliche und staatliche Wiederaufbau Deutschlands? 3. Wie sah die Entwicklung in Ostdeutschland aus?
47	<p>Leben im wiedervereinigten Deutschland und in Europa</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie kam es zur Wiedervereinigung? 2. Wie leben die Menschen heute zusammen im wiedervereinigten Deutschland? 3. Welche wirtschaftliche Folgen hatte die deutsche Einheit?
48	<p>Erziehung und Bildung in Deutschland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was ist in der Erziehung wichtig? 2. Wer ist für den Bildungserfolg der Kinder verantwortlich? 3. Wie ist das deutsche Bildungssystem aufgebaut?
49	<p>Interkulturelles Zusammenleben</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was bedeutet Gleichberechtigung in Familie und Beruf? 2. Wie lassen sich Familie und Beruf vereinbaren? 3. Was ist interkulturelle Kompetenz?
50	<p>Religiöse Vielfalt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie viele Menschen welcher Religionsgemeinschaften leben in Deutschland? 2. Welche Merkmale haben die verschiedenen Religionen? 3. Welche Bedeutung hat Religion?

Шкала оценивания: 100 балльная.

Критерии оценивания (нижеследующие критерии оценки являются примерными и могут корректироваться):

85-100 баллов (или оценка «отлично») выставляется обучающемуся, если он принимает активное участие в беседе по большинству обсуждаемых вопросов (в том числе самых сложных); демонстрирует сформированную способность к диалогическому мышлению, проявляет уважение и интерес к иным мнениям; владеет глубокими (в том числе дополнительными) знаниями по существу обсуждаемых вопросов, ораторскими способностями и правилами ведения полемики; строит логичные, аргументированные, точные и лаконичные высказывания, сопровождаемые яркими примерами; легко и заинтересованно откликается на неожиданные ракурсы беседы; не нуждается в уточняющих и (или) дополнительных вопросах преподавателя.

70-84 баллов (или оценка «хорошо») выставляется обучающемуся, если он принимает участие в обсуждении не менее 50% дискуссионных вопросов; проявляет уважение и интерес к иным мнениям, доказательно и корректно защищает свое мнение; владеет хорошими знаниями вопросов, в обсуждении которых принимает участие; умеет не столько вести полемику, сколько участвовать в ней; строит логичные, аргументированные высказывания, сопровождаемые подходящими примерами; не всегда откликается на неожиданные ракурсы беседы; не нуждается в уточняющих и (или) дополнительных вопросах преподавателя.

50-69 баллов (или оценка «удовлетворительно») выставляется обучающемуся, если он принимает участие в беседе по одному-двум наиболее простым обсуждаемым вопросам; корректно выслушивает иные мнения; неуверенно ориентируется в содержании обсуждаемых вопросов, порой допуская ошибки; в полемике предпочитает занимать позицию заинтересованного слушателя; строит краткие, но в целом логичные высказывания, сопровождаемые наиболее очевидными примерами; теряется при возникновении неожиданных ракурсов беседы и в этом случае нуждается в уточняющих и (или) дополнительных вопросах преподавателя.

Менее 50 баллов (или оценка «неудовлетворительно») выставляется обучающемуся, если он не владеет содержанием обсуждаемых вопросов или допускает грубые ошибки; пассивен в обмене мнениями или вообще не участвует в дискуссии; затрудняется в построении монологического высказывания и (или) допускает ошибочные высказывания постоянно нуждается в уточняющих и (или) дополнительных вопросах преподавателя.

1.4 ВОПРОСЫ И ЗАДАНИЯ В ТЕСТОВОЙ ФОРМЕ

Вариант №1.

Укажите правильный ответ:

1. Sie sich kurz vorstellen?
a) könnten b) müssen c) dürfen d) möchten
2. Olgagut.....ihren Eltern.
a) vergleicht sich, mit b) versteht sich, mit
c) versahrt sich, von d) vertraut ihr, mit
3. Er wohnt nicht zu Hause, er studiert an der Hochschule in Leipzig.
a) dass b) weil c) denn d) wenn

4. Eswünschenswert, eine ideale Familie
- a) wäre, haben b) war, haben c) werde, zu haben d) wäre, zu haben
5. Viele Männer denken, die Frauen große emotionale Kraft für die Familie haben.
- a) denn b) weil c) dass d) damit
6. Er persönlichsich wünschen, dass seine Frau mindestens bis zum zehnten Lebensjahr der Kinder im Hause bleibt.
- a) würde b) würdest c) würdet d) würden
7. Frauen tragen seit Jahrhunderten Verantwortung dafür, dass ...
- a) emotionale Stabilität gibt es
- b) es gibt emotionale Stabilität
- c) emotionale Stabilität es gibt
- d) es emotionale Stabilität gibt
8. Als sie kleiner war, musste ihre Schwester ...
- a) an ihr anpassen b) auf sie aufpassen
- c) auf ihr anpassen d) für sie aufpassen
9. Die junge Frau möchte gern ihre Karriere ...
- a) bevorzugen b) auskommen c) machen d) nachdenken
10. Der Mann denkt, dass ...
- a) Frauen zuständig für das Haus sollen sein
- b) Frauen sollen zuständig für das Haus sein
- c) Frauen für das Haus zuständig sein sollen
- d) Frauen sollen sein für das Haus zuständig
11. Letztes Jahr ... Herr Peters sehr schwer krank und ... nicht arbeiten gehen.
- a) wird ... kann b) ist gewesen ... könnt c) wurde ... konnte d) werdet... konntet
12. Wegen des Feiertages haben wir ein langes Wochenende. ... Sie dafür schon Pläne gemacht?
- a) Sind b) Werden c) Haben d) Wurden
13. Morgen früh ... das Schiff in den Hafen von Hamburg ...
- a) läuft ... ein b) war ... eingelaufen c) läuft ... ein d) hat... eingelaufen
14. Haben Sie die ganze Campingausrüstung ... ?
- a) zusammenpacken b) zusammenpackt c) zusammengepackt d) packt... zusammen
15. Die Verwaltung des Zeltplatzes ... gestern Abend um 20 Uhr ein großes Treffen am Lagerfeuer.
- a) veranstaltet b) hat veranstaltet c) veranstaltet d) ist veranstaltet
16. Voriges Jahr ... viele Familien Erholungsreisen aufs Land. Aber die Witterungsverhältnisse ... ihre Pläne.
- a) planen ... zerstören b) planten ... zerstören c) planten ... zerstörten d) haben geplant...werden zerstört

Вариант № 2.

Укажите правильный ответ:

1. Deutschland grenzt an ...
- a) 9 Staaten b) 10 Staaten c) 8 Staaten d) 2 Staaten
2. Der erste Bundeskanzler der BRD hieß
- a) Horst Köhler b) Angela Merkel c) Helmut Kohl d) Konrad Adenauer
3. Wenn man eine Arbeitsstelle sucht, muss man ...
- a) die Bewerbungsmappe vorbereiten und zum Vorstellungsgespräch mit Arbeitgeber fertig sein.
- b) ein Gedicht erlernen
- c) eine Kontrollarbeit schreiben
- d) oft spazieren gehen
- 4.... ist das kleinste Bundesland
- a) Bremen b) Sachsen c) Berlin d) Bayern
5. ... ist ein kleines Bundesland und auch die Hauptstadt von Deutschland
- a) Mecklenburg-Vorpommern b) Saarland c) Berlin d) Niedersachsen
6. Die ... Straße Berlins heißt „ Unter den Linden “.
- a) schöner b) genauso schön c) schönste d) schön

A) Hamburg. B) Dessau. C) Berlin.

12. Der größte Fluss der BRD ist ...

A) die Donau. B) die Elbe. C) der Rhein.

13. Die Wiedervereinigung Deutschlands fand ... statt.

A) am 5. Oktober 2005 B) am 3. November 1990 C) am 3. Oktober 1990

14. Die Verfassung des ganzen deutschen Volkes heißt ...

A) die Konstitution. B) das Grundgesetz. C) das Bundesgesetz.

15. Das Staatsoberhaupt Deutschlands ist ...

A) der Bundeskanzler. B) der Bundespräsident. C) der König.

16. Das Parlament Deutschlands heißt ...

A) die Duma. B) der Bundestag. C) der Bundesstaat.

Вариант №4.

Укажите правильный ответ:

1. Das Wort „die Deutschen“ bedeutet ...
A) die Germanen. B) das Volk. C) das Bundesland.
2. Die Fläche von Deutschland ist ...
A) 357000 Quadratkilometer. B) 82000 Quadratkilometer. C) 500
Quadratkilometer.
3. Deutschland zählt rund ...
A) 10 Millionen Einwohner. B) 50 Millionen Einwohner. C) 80 Millionen
Einwohner.
4. Der höchste Berg ist ...
A) der Brocken. B) die Zugspitze. C) der Fichtelberg.
5. Der größte See Deutschlands ist ...
A) der Bodensee. B) der Müritzsee. C) der Ammersee.
6. ... ist eine Zwei-Städte-Staat.
A) Bonn. B) Bremen. C) Berlin.
7. „Gartenstadt“ nennt man oft die Stadt ...
A) Erfurt. B) Weimar. C) Hamburg.
8. In Berlin leben fast ...
A) 15 Millionen Einwohner. B) 3,4 Millionen Einwohner. C) 1500 Einwohner.
9. Berlin war ... zweigeteilt.
A) nach 1905 bis 1945 B) nach 1945 bis 1989 C) nach 1945 bis 2000
10. Das Theater Bertolt Brechts befindet sich in ...
A). Bonn B) Augsburg. C). Berlin
11. „Ku-Damm“ ist ...
A) eine schöne Kirche. B) das größte Berliner Museum. C) eine der beliebtesten
Straßen der Berliner.
12. Man nennt ... Deutschlands Tor zur Welt.
A) Berlin B) Hamburg C) Bremen
13. Das Parlament Deutschlands heißt ...
A) der Bundestag. B) die Bundesregierung. C) der Nationalrat.
14. Die BRD wurde ... gegründet.
A) 1999 B) 1949 C) 1945
15. Man feiert den Tag der Deutschen Einheit ...
A) am 3. Oktober. B) am 12. Dezember. C) am 12. Juni.
16. Berlin wurde ... gegründet.
A) 1827 B) 1237 C) 1112

Вариант №5.

Укажите правильный ответ:

1. Das Wahrzeichen von Berlin ist ...
A) die Humboldt-Universität. B) Siemens. C) das Brandenburger Tor.
2. Berlin zählt ... Millionen Einwohner.
A) 3,4 B) 1,5 C) 10
3. Unter den Linden ist ...
A) eine der schönsten Straßen Berlins. B) der größte Park Berlins. C) das bekannteste Buch von Schiller.
4. In Berlin befindet sich ...
A) Museum Ludwig. B) das Römisch-Germanische Museum. C) das Pergamonmuseum.
5. Die Fläche beträgt ...
A) 889 Quadratkilometer. B) 100 Quadratkilometer. C) 1000 Quadratkilometer.
6. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Berlin in ... geteilt.
A) Nord-Berlin und Süd-Berlin B) 3 Sektoren C) West-Berlin und Ost-Berlin
7. Die Humboldt-Universität liegt ...
A) im Ostteil. B) im Westteil. C) im Stadtzentrum.
8. Die Berliner Mauer fiel ...
A) 1949. B) 1989. C) 1995.
9. Die Kaiser- Wilhelm-Gedächtniskirche liegt ...
A) in der Straße Unter den Linden. B) am Kurfürstendamm. C) in der Blumenstraße.
10. Der Alex ist ...
A) der Alexanderplatz. B) ein Hund. C) ein Mensch.
11. Das Wappentier Berlins ist ...
A) der Hase. B) der Löwe. C) der Bär.
12. Berlin wurde ... urkundlich erwähnt.
A) 1237 B) 1917 C) 1902
13. Berlin liegt ...
A) am Rhein. B) an der Oder. C) an der Spree.
14. In Berlin gibt es die weltbekannte ...
A) Naturausstellung. B) Museumsinsel. C) Pionierstraße.
15. Die Universität Unter den Linden trägt seit 1949 den Namen ...
A) der Brüder Grimm. B) der Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt. C) von Wilhelm Humboldt.
16. „Das Wintermärchen“ wurde von ... geschaffen.
A) H. Heine B) J. W. Goethe C) M. Opitz

Вариант №6.

Укажите правильный ответ:

1. Man feiert Weihnachten in der BRD...
A) im Dezember. B) im Januar. C) im Februar.
2. Weihnachten wird als ... gefeiert.
A) Tag des Neuen Jahres B) Tag der Christi Geburt C) Tag der Ankunft des Heiligen Geistes
3. Am Nikolaustag stellen die Kinder ... vor die Tür und finden dort am nächsten Tag kleine Geschenke.
A) ihre Schuhe B) ein Tannenbaum C) ihre Schultaschen
4. Das Oktoberfest feiert man ...
A) in München. B) in ganz Europa. C) in Bremen.
5. Die Ostersymbole in Deutschland sind ...
A) Kulitsch und Pascha. B) Eier und Hase. C) Kirchen.
6. Fasching heißt noch ...
A) Fastnacht. B) Butterwoche. C) Pfingsten.
7. Die Jugendweihe ist ein Feiertag, an dem die Jugendlichen ...
A) die Schule absolvieren. B) in die Gemeinschaft der Erwachsenen aufgenommen werden. C) den Tag der Studenten feiern.
8. Die Zeit, wenn die Menschen in Deutschland verkehrte Welt spielen, heißt ...
A) die Narrenzeit. B) das Puppentheater. C) das Theaterstück.
9. „An Ostern iss ..., dann bist du das ganze Jahr gesund.“
A) Obst und Gemüse B) Salat C) Eier
10. Der mythische Versammlungsort der Hexen in der Walpurgisnacht ist ...
A) die Zugspitze. B) der Brocken. C) der Watzmann.
11. Die Woche vor Ostern heißt ...
A) Advent. B) die heilige Woche. C) die Narrenzeit.
12. Ein Maibaum wird zu ... geschmückt.
A) dem Tag der Arbeit B) der Pfingsten C) Ostern
13. Das Fest am 31. Dezember heißt Silvester, weil...
A) diese Wort mit dem Jahresende verbunden ist. B) der Papst Silvester 1 an diesem Tag starb. C) der Papst Silvester 1 an diesem Tag geboren wurde.
14. Im Süden wird ein Maibaum ... aufgestellt und man tanzt.
A) am 1. Mai B) am 12. Mai C) am 31. Mai
15. In Köln und Düsseldorf gibt es am Rosenmontag ...
A) viele Rosen überall. B) Umzüge mit Narren und Maskierten. C) Kinderumzüge mit selbst gebastelten Laternen.
16. Der Fischerkönig ist ...
A) der größte Fisch. B) der Mensch, der den größten Fisch im Stadtbach fängt. C) das bekannte deutsche Märchenheld.

Вариант №7.

Укажите правильный ответ:

1. Österreich ist ...
A) Ein Bundesstaat. B) eine Bundesunion. C) ein Bundesland.
2. Man nennt Österreich ...
A) Alpenland. B) Alpengold. C) Karpatenland.
3. Die größte Stadt Österreichs ist ...
A) Eisenstadt. B) Linz. C) Wien.
4. Mozart wurde in ... geboren.
A) Wien, Blumenstraße, 10. B) Salzburg, Getreidegasse, 9. C) Linz, Getreidestraße, 9
5. Der Walzerkönig war ...
A) Josef Straus. B) Johann Straus. C) Eduard Straus.
6. Das Parlament besteht aus 2 Kammern:
A) dem Nationalrat und dem Bundestag. B) dem Bundestag und dem Bundesrat. C) dem Nationalrat und dem Bundesrat.
7. Die „Wienerfestwochen“ ist ...
A) ein Festspiel. B) ein Sportfest. C) ein Karneval.
8. Der Bundespräsident wird ... gewählt.
A) auf 5 Jahre B) auf 6 Jahre C) auf 10 Jahre
9. Das älteste Wahrzeichen Wiens ist ...
A) das Wiener Tor. B) die Frauenkirche. C) der Stephansdom.
10. Der Wiener Prater ist ...
A) ein großes Warenhaus. B) ein großer Park. C) eine berühmte Straße.
11. Eine der ältesten Straßen Wiens heißt ...
A) „Kärtnerstraße“. B) „Unter den Linden“ C) „Blumengasse“.
12. Wien war um 50 u. Z. ... gegründet.
A) als römisches Lager Vindobonna B) aus Köln und Berlin C) als ein Legionslager
13. Österreich wurde erstmals in den Chroniken als Österreich in ... erwähnt.
A) 999 B) 996 C) 1909
14. Den „Großen Frauentag“ feiert man
A) am 8. März. B) am 15. August. C) am 1. Mai.
15. „Das jüngste Kind“ Österreichs ist ...
A) Tirol. B) Steiermark. C) Burgenland.
16. Wann feiert man das Nikolaifest?
A) am 6. Dezember. B) am 25. Dezember. C) am 6. Januar.

Вариант №8.

Укажите правильный ответ:

1. Die Schweiz betreibt die Politik der Neutralität seit ...
A) 1815. B) 1945. C) 1987.
2. Weltbekannt sind ...
A) die Schweizer Uhren. B) das Schweizer Geschirr. C) die Schweizer Bücher.
3. In der Schweiz spricht man ... Sprachen.
A) 3 B) 2 C) 4
4. Die größten Seen sind ...
A) der Genfer See, der Bodensee. B) der Zürichsee, Achensee. C) der Genfer See, der Baikalsee.
5. Die Regierung heißt ...
A) der Bundestag. B) der Bundesrat. C) das Bundeskomitee.
6. Das Internationale Olympische Komitee befindet sich ...
A) in Bern. B) in Zürich. C) in Lausanne.
7. Die internationalen Kongresse und Konferenzen finden oft ... statt.
A) in Bern. B) in Basel C) in Genf.
8. Die Schweiz ist die Heimat von ...
A) Pestalozzi. B) Haydn. C) Straus.
9. Das grundgesetzgebende Organ ist ...
A) der Bundesrat. B) der Bundestag. C) die Bundesversammlung.
10. Der bekannteste schweizerische Schriftsteller ist ...
A) T. Mann. B) K. May. C) M. Frisch.
11. Der Jura ist ...
A) ein Mittelgebirge. B) ein See. Ein Rechtsanwalt.
12. Das Grundprinzip der Schweizer Außenpolitik ist ...
A) das Prinzip des Krieges. B) das Prinzip des Krieges und des Friedens. C) das Prinzip der Neutralität.
13. Der internationale Postverein befindet sich in ...
A) Genf. B) Zürich. C) Bern.
14. Der Sitz des Weltfußballvereins ist in ...
A) Lausanne. B) Basel. C) Zürich.
15. In der Schweiz gibt es ...
A) über 600 Museen. B) über 60 Museen. C) über 100 Museen.
16. Das wichtigste Zentrum des deutschsprachigen Theaters ist ...
A) Basel. B) Genf. C) Zürich.

Вариант №9.

Укажите правильный ответ:

1. Mozart wurde in ... geboren.
A) Wien, Blumenstraße, 10. B) Salzburg, Getreidegasse, 9. C) Linz, Getreidestraße, 9
2. Der Walzerkönig war ...
A) Josef Straus. B) Johann Straus. C) Eduard Straus.
3. Das Parlament besteht aus 2 Kammern:
A) dem Nationalrat und dem Bundestag. B) dem Bundestag und dem Bundesrat. C) dem Nationalrat und dem Bundesrat.
4. Die „Wienerfestwochen“ ist ...
A) ein Festspiel. B) ein Sportfest. C) ein Karneval.
5. Der Bundespräsident wird ... gewählt.
A) auf 5 Jahre B) auf 6 Jahre C) auf 10 Jahre
6. Das älteste Wahrzeichen Wiens ist ...
A) das Wiener Tor. B) die Frauenkirche. C) der Stephansdom.
7. Der Wiener Prater ist ...
A) ein großes Warenhaus. B) ein großer Park. C) eine berühmte Straße.
8. Eine der ältesten Straßen Wiens heißt ...
A) „Kärtnerstraße“. B) „Unter den Linden“ C) „Blumengasse“.
9. Wien war um 50 u. Z. ... gegründet.
A) als römisches Lager Vindobonna B) aus Köln und Berlin C) als ein Legionslager
10. Österreich wurde erstmals in den Chroniken als Österreich in ... erwähnt.
A) 999 B) 996 C) 1909
11. Den „Großen Frauentag“ feiert man
A) am 8. März. B) am 15. August. C) am 1. Mai.
12. „Das jüngste Kind“ Österreichs ist ...
A) Tirol. B) Steiermark. C) Burgenland.
13. Wann feiert man das Nikolafest?
A) am 6. Dezember. B) am 25. Dezember. C) am 6. Januar.
14. Die Bundesländer sind in ... eingeteilt.
A) Republiken B) Bezirke C) Gebiete
15. „Alternative Listen“ war ...
A) eine politische Partei der Grünen. B) die Kommunistische Partei. C) die Freiheitliche Partei.
16. Wien ist ...
A) die Stadt an der blauen Donau.
B) die Stadt am Rhein.
C) die Stadt am Bodensee.

Вариант №10.

Укажите правильный ответ:

1. Man feiert Weihnachten in Deutschland am ...
A) 6. Januar. B) 6. Dezember. C) 25. Dezember.
2. Die vier Sonntage vor Weihnachten heißen ...
A) Weihnachtssonntage. B) Christussontage. C) Adventssonntage.
3. Im Jahre 1885 trug ein Teil der Stadt ... den Namen „Siemensstadt“.
A) Hannover B) Odessa C) Berlin
4. Das bekannteste Wörterbuch zu allen Fragen der deutschen Schreibung heißt ...
A) „der Duden“. B) „Schreiben Sie richtig!“ C) „Deutsche Grammatik“.
5. In Bayern sagt man „Grüss Gott!“ statt ...
A) „Bitte schön.“ B) „Guten Tag!“ C) „Auf Wiedersehen!“
6. Die Germanen wurden von den Römern ... genannt.
A) „Barbaren“ B) „gute Leute“ C) „kluge Menschen“
7. Die drittälteste Hochschule in der BRD ist ...
A) die Humboldt-Universität. B) die Universität Bonn. C) die Universität Heidelberg.
8. Der Rhein wird im Volk ... genannt.
A) „Großvater Rhein.“ B) „Mutter Rhein.“ C) „Vater Rhein“.
9. „Das Wintermärchen“ wurde von ... geschaffen.
A) H. Heine B) J. W. Goethe C) M. Opitz
10. In Berlin leben fast ...
A) 15 Millionen Einwohner. B) 3,4 Millionen Einwohner. C) 1500 Einwohner.
11. Berlin war ... zweigeteilt.
A) nach 1905 bis 1945 B) nach 1945 bis 1989 C) nach 1945 bis 2000
12. Das Theater Bertolt Brechts befindet sich in ...
A). Bonn B) Augsburg. C). Berlin
13. „Ku-Damm“ ist ...
A) eine schöne Kirche. B) das größte Berliner Museum. C) eine der beliebtesten Straßen der Berliner.
14. Man nennt ... Deutschlands Tor zur Welt.
A) Berlin B) Hamburg C) Bremen
15. Das Parlament Deutschlands heißt ...
A) der Bundestag. B) die Bundesregierung. C) der Nationalrat.
16. Die BRD wurde ... gegründet.
A) 1999 B) 1949 C) 1945

Шкала оценивания: 100 балльная.

Критерии оценивания:

Каждый вопрос (задание) в тестовой форме оценивается по дихотомической шкале: выполнено – 1 балл, не выполнено – 0 баллов.

Применяется следующая шкала перевода баллов в оценку по 5-балльной шкале:

85-100 баллов соответствуют оценке «отлично»;

70-84 баллов – оценке «хорошо»;

50-69баллов – оценке «удовлетворительно»;

49 баллов и менее – оценке «неудовлетворительно».

1.6 КОНТРОЛЬНЫЕ РАБОТЫ

Контрольная работа №1 Text 1

Wesen und Aufgaben der Wirtschaft

Drei Grundfragen jeder Wirtschaftsordnung sind:

- Was soll produziert werden?
- Wie soll produziert werden?
- Für wen soll produziert werden?

Unternehmer und Verbraucher müssen die Grundfragen des Wirtschaftens lösen. Jeder Unternehmer muss sich entscheiden: Was stelle ich her, wie viel, wie teuer, wann, für wen ...? Jeder Verbraucher ist gezwungen, täglich wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen: Was kaufe ich, wo, wann, wie viel, zu welchem Preis?

Das Leben stellt vor uns immer wieder neue Probleme und Fragen:

- Energie wird knapper... Atomkraft, ja oder nein?
- Benzin wird teurer... Weniger Autofahren?
- Staatsverschuldung nimmt wieder stark zu... Müssen wir mit höheren Steuern rechnen?
- Arbeitslosigkeit hält weiter an... Größere Berufschancen durch bessere Ausbildung?

Die wenigen Beispiele zeigen, wie vielseitig die Wirtschaft auf den Menschen einwirkt. Sie beeinflusst alle Lebensbereiche. Die Wirtschaft beeinflusst den Menschen, der Mensch beeinflusst die Wirtschaft.

Jeder Mensch, der arbeitet, aber auch jeder, der nicht mehr arbeitet, der Rentner, der Kranke, und jeder Mensch, der noch nicht arbeitet, jedes Baby, jedes Schulkind, nimmt in diesem System (in der Wirtschaft) einen bestimmten Platz ein. Jeder hat seine Funktion. Selbstverständlich löst ein Topmanager, der Direktor einer Großbank, der Generaldirektor, der Präsident eines multinationalen Unternehmens einen größeren Impuls aus, als ein Baby, das gerade geboren ist. Trotzdem hat auch das Baby seine Funktion. Wenn es nämlich keine Babys mehr gibt, bleiben die Kliniken halb leer, dann bleiben die Babywäschefabrikanten auf ihren Waren sitzen, dann verkaufen die Kinderwagenfabrikanten nicht mehr so

viele Kinderwagen, dann müssen die Hersteller von Babynahrung sich umstellen oder Konkurs anmelden, dann sind die Kindergärten nicht mehr voll. Die Kindergärtnerinnen haben nicht mehr genug Arbeitsplätze. Die Schulen stellen einen «Geburtenknick» fest, und es werden keine größeren Schulen mehr gebaut, dann haben die Architekten, die Baufirmen weniger zu tun. Man könnte dieses und viele andere Beispiele noch unendlich fortsetzen. Sie lassen aber auch erkennen, da. Wirtschaft letzten Endes Politik ist, die Wirtschaftspolitik.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Контрольная работа №2 Text 2

Werbung in Deutschland

Nicht für alles, was produziert wird, findet man zu kostendeckenden Preisen einen Käufer. Deshalb müssen die Firmen die künftige Entwicklung am Markt ständig verfolgen und dementsprechende Marketingstrategien ausarbeiten. Dazu gehören vor allem Marktforschung, Produkt- und Preisgestaltung sowie Werbung. Aufgrund des zunehmenden Wettbewerbs wird die

Werbung immer wichtiger. Die Kunden bzw. potentiellen Käufer werden intensiv mit verschiedenen Werbemitteln angesprochen. Dies geschieht durch Inserate in Zeitungen, durch Plakate, Werbebriefe, aber auch durch Werbesendungen im Rundfunk und Fernsehen. Im Werbefunk und -fernsehen werden die Menschen einer ständigen «Reklamedusche» ausgesetzt. In Kinos, an Litfaßsäulen und auf Plakaten zwingen die großen Firmen dem Betrachter ihre Namen auf, Flugzeuge schleppen Transparente hinter sich her, und manchmal schwebt auch ein Luftschiff über den Städten.

Manch einer, der nur einen Parkplatz sucht, wird zum Kauf verleitet, denn dann braucht er keine Parkgebühr zu bezahlen. Weckung eines immer neuen Bedarfs ist die Aufgabe der Werbefachleute! Ein Betrieb hat aber auch zu bedenken, da Werbung allein nicht genügt. Auch an die Schulung des Verkaufspersonals muss gedacht werden. Dabei geht es um die Fragen, wie man erfährt, was der Kunde wirklich braucht und wünscht und wie man die besten Verkaufsargumente findet. Wirkt eine Werbung positiv, d. h. sind die Kunden schließlich wirklich am Kauf interessiert, dann muss die Firma ihre Waren auch liefern können, sonst ist die Gefahr groß, dass stattdessen die Produkte bei der konkurrierenden Firma gekauft werden.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Контрольная работа №3 **Text 3**

Markt

Ein «Markt» bildet sich überall dort, wo sich Anbieter und Nachfrager treffen und ihre gegenseitigen Wünsche mitteilen. Der eine möchte eine Ware, der andere Geld, der eine möchte eine Wohnung haben, der andere eine vermieten usw. Der Markt kann also über Telefon, über Zeitungsinserate geschaffen werden, aber auch im Geschäft und am Marktplatz sein. Der Markt muss sich nicht nur auf einen festen Ort beschränken: man spricht auch von Weltmarkt, Ölmarkt oder Rohstoffmarkt und meint dann unter Umständen die Anbieter und Nachfrager eines ganzen Landes, Kontinentes oder gar der ganzen Erde.

In einer Wirtschaft, in der der ganze Wirtschaftsablauf über den Markt gesteuert wird, bleibt die Produktionsplanung und - Entscheidung dem einzelnen Produzenten überlassen: der Staat hat ihm nicht hineinzureden. Er muss aber bei seiner Entscheidung beachten, dass er nur dann verkaufen kann, wenn er den anderen Menschen solche Güter anbietet, die diese benötigen. Er muss also selbst dafür sorgen, dass er bei seiner Arbeit Güter produziert, die am Markt von anderen Menschen auch nachgefragt werden. Je besser er diesen Wünschen entspricht, umso mehr Vorteile hat er davon: er wird dann selbst gut verdienen und sich die Wünsche erfüllen können, die er selbst hat. Der Markt soll sicherstellen, dass sich die individuellen Wünsche erfüllen lassen.

Am Markt treffen also Angebot und Nachfrage aufeinander, wobei das Ergebnis dieses Geschehens die Preise sind. Die Preise signalisieren, ob von bestimmten Gütern mehr produziert als Markt nachgefragt wird; dann sinken die Preise und es wird weniger interessant, diese

Produktion weiter zu betreiben, oder weniger produziert als nachgefragt wird; dann steigen die Preise und es wird reizvoller, die Produktion auszudehnen.

Man unterscheidet verschiedene **Arten von Märkten**. Entsprechend den gehandelten Leistungen oder Waren gibt es Märkte für Grund und Boden, Arbeitsmärkte und Kapitalmärkte, Warenmärkte und Wertpapiermärkte und viele andere. Auf dem Boden und Immobilienmarkt werden bebaute und unbebaute Grundstücke, gewerbliche Räume (z.B. Büroräume) und Wohnräume gehandelt.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Контрольная работа №4

Text 4

Marktwirtschaft

Im 19. Jahrhundert entstand die freie Marktwirtschaft mit unbeschränktem Wettbewerb ohne jegliche Eingriffe des Staates. Viele Unternehmer erzielten Riesengewinne, und in ihren Händen bildete sich immer mehr Eigentum an Kapital. Man spricht deshalb auch vom kapitalistischen Wirtschaftssystem. In der Marktwirtschaft stellt jeder Haushalt und jede Unternehmung einen Einzelplan auf, der sich aus den individuellen Vorstellungen ergibt. Die Grundlage der Marktwirtschaft ist also der von jedem Unternehmen und jedem Haushalt aufgestellte Einzelplan. Die Einrichtung, die die Einzelpläne koordiniert, ist der Markt. Der Markt ist das Steuerorgan der Wirtschaft. Hier treffen sich Angebot und Nachfrage nach Gütern. Und als Lenkungsinstrument soll der Markt mittels freier Preisbildung den Ausgleich von Angebot und Nachfrage bewirken. Der Begriff des Marktes ist besonders wichtig, da die Bundesrepublik eine Wirtschaftsordnung hat, die man als «Marktwirtschaft» bezeichnet. Dies bedeutet, dass sich die Mehrzahl der Preise über den «Markt» bildet. Die Preise der Produkte werden also nicht festgelegt, etwa vom Staat, sondern kommen durch das Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage zustande.

Wesen der freien Marktwirtschaft

Grundelement der freien Marktwirtschaft ist das freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte ohne staatliche Eingriffe. Der Staat produziert nicht selbst. Was er braucht (z. B. Gebäude, Fahrzeuge, Schiffe), bezieht er von privaten Unternehmern unter den gleichen Bedingungen wie Marktwirtschaft die anderen Verbraucher. Der Staat garantiert das Privateigentum, denn das Streben, Eigentum zu erwerben und es zu vermehren, ist die Antriebskraft der freien Wirtschaft. Es besteht uneingeschränkte Gewerbefreiheit.

Jeder kann einen Gewerbebetrieb eröffnen, kann herstellen, kaufen und verkaufen, was und wo er will. Es besteht volle Vertragsfreiheit. Jeder kann Verträge (z. B. Kaufverträge) schließen, mit wem er will, worüber er will. Der Unternehmer möchte möglichst billig einkaufen und möglichst teuer verkaufen. Der Verbraucher möchte möglichst viele seiner Bedürfnisse befriedigen und versucht, möglichst gute Ware zu möglichst günstigem Preis zu erwerben.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.

2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Контрольная работа №5 **Text 5**

Marktforschung

Bei dem Marketing-Konzept spielen zwei Aspekte eine Rolle: der bestmögliche Absatz einer bestimmten Ware unter Berücksichtigung der Wünsche des potentiellen Kunden. Der zweite Aspekt macht deshalb die Marktforschung zu einem bedeutenden Instrument der Unternehmen, die konkurrenzfähig sein wollen.

Eine gute Marktanalyse sollte einen längeren Zeitraum umfassen und erfordert bedeutende Geldmittel, damit Fehlplanungen möglichst vermieden werden.

Das wichtigste Ziel dabei ist, dass die Erzeugnisse den verschiedensten Vorstellungen der Kunden entsprechen, mit anderen Worten, die Befriedigung der Kundenwünsche.

Deshalb ist es für einen sicheren und anhaltenden Absatz des betreffenden Artikels wichtig, dass seine Qualität, Verpackung und sein Preis im Verhältnis zur Menge einen günstigen Eindruck auf die Kunden machen und so ihre Wünsche befriedigen.

Da sich der Geschmack und die Ansprüche der Kunden häufig ändern, sind die damit verbundenen Marktveränderungen rechtzeitig zu erkennen. So kann es z. B. passieren, dass eine bestimmte Ware, die jahrelang gut verkauft wurde, immer weniger verlangt wird. Andererseits kann ein ähnliches Produkt plötzlich einen viel besseren Absatz finden. Auf diese Veränderung der Verbrauchewünsche muss natürlich reagiert werden. Aber auch weniger nachgefragte bzw. benötigte Erzeugnisse können bei einer gut organisierten Werbung verkauft werden. In diesem Fall geht es darum, da die Verbraucher das kaufen, was erzeugt wird, und nicht, was der Kunde wirklich will oder braucht.

Marktforschung

Die Marktforschung hat also drei große Ziele

- die Befriedigung der Kundenwünsche,
- das Erkennen der Marktveränderungen,
- die Anpassung an die Marktveränderungen.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Контрольная работа №6 **Text 6**

Was macht eigentlich ... der Mittelmanager?

Professor Rolf Taubert und seine Kollegen Martin Henkel und Harry Fechtner haben den Arbeitsalltag von Führungskräften untersucht – ein Bericht. Sie sind mitten unter uns; einige

stehen im Rampenlicht der Öffentlichkeit; jeder weiss, wie wichtig sie sind. Aber was tun Manager eigentlich? Sie werden gut bezahlt; folglich muss ihre Arbeit wichtig sein. Ihre Arbeit muss anstrengender sein als die anderer Leute. Worin besteht sie? Für Deutschland existieren unseres Wissens keine empirischen Untersuchungen über die tatsächliche Tätigkeit von Führungskräften in der Wirtschaft. Nur für die USA hat Henry Mintzberg solche Untersuchungen selbst angestellt oder aus der Literatur übernommen.

Die Frage, was Manager tatsächlich tun, stellte sich uns, als uns ein High-Tech-Unternehmen beauftragte, Kriterien für die Leistungsbeurteilung von Führungskräften zu erarbeiten. Auf der Suche nach einem Maßstab für individuelle Leistung untersuchten wir erst einmal das Alltagshandeln der Manager.

Folgende Kategorien für Einzeltätigkeiten erwiesen sich als praktikabel:

1. Fachtätigkeiten. Zum Beispiel Verkaufsverhandlungen, Schreiben von Gutachten, Begutachten von Planen, aber auch Kopieren, Berechnen.
2. Personalmanagement. Vom Smalltalk mit der Sekretärin bis zu Gehaltsverhandlungen, Umsetzungen, Diskussion von Fortbildungsmaßnahmen.
3. Informationsmanagement. Darunter fassen wir Klatsch, Gespräche über Preise, Unternehmenspolitik, Entwicklungen, aber auch Zeitungslektüre.
4. Selbstmanagement: Führen des Terminkalenders, Kaffeekochen, Privates, Verabredungen, Weiterbildung, Organisation rund um den Dienstwagen.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Контрольная работа №7 **Text 7**

Funktionen und Aufgaben eines Managers

a) Verschiedene Aspekte von Management

Wir besprechen hier Managementsysteme, Führungsstile und Organisationskonzepte, die dazu dienen, Mitarbeiter durch klar formulierte Zielsetzungen in die betrieblichen Arbeitsabläufe zu integrieren und sie zu höchsten Leistungen zu motivieren.

Beteiligung der Mitarbeiter an Zielsetzungen

Es geht hier darum, dass die Mitarbeiter auf der Grundlage konkreter Zielsetzungen ständig wissen, was von ihnen erwartet wird und welche Leistung sie gezeigt haben. Durch quantitative Leistungsvoraussetzungen (Mengen, Fristen, Ergebnisse) können sich die Mitarbeiter in ihrer Arbeit ständig selbst kontrollieren. Damit wird auch die Zielsetzung dieser Methode deutlich; Der Mitarbeiter soll lernen, den ihm gestellten Zielen in seinem Arbeitsbereich gerecht zu werden und entsprechende Aktivitäten zu entfalten. Die Technik dieser Methode besteht in folgendem: Dem Mitarbeiter werden konkrete ökonomische Ziele gesetzt, dazu erhält er entsprechende zieladäquate Mittel, die er nach seiner individuellen Vorstellung und den Marktgegebenheiten einsetzt. Er ist damit für Erfolg oder Misserfolg in seinem Arbeitsbereich verantwortlich.

Diese Methode aktiviert Selbständigkeiten und erleichtert objektive Leistungseinschätzung.

Festlegung von Verantwortungsbereichen

Es geht hier nicht darum, unbequeme Arbeiten an rangniedrigere Mitarbeiter weiterzugeben, sondern um eine Führung durch Festlegung der Verantwortungsbereiche des einzelnen im Unternehmen. Dem Mitarbeiter wird eine klar begrenzte Verantwortlichkeit in seinem Handlungs- und Führungsbereich übertragen. Das Ziel ist die Entwicklung eines persönlichen Verantwortungsbewusstseins für die jeweiligen Aufgabengebiete. Der Mitarbeiter soll damit unternehmerische Verantwortlichkeit im Denken, Handeln und Führen erlernen und ständig anwenden. Die Aufgaben und Befugnisse werden klar beschrieben und damit für alle im Unternehmen in ihrer Verteilung eindeutig gemacht. So kennt jeder Mitarbeiter seine Möglichkeiten und seine Grenzen. Diese Verantwortung fordert die Selbständigkeit der Mitarbeiter und entspricht damit der Vorstellung von den betrieblichen Anreizen, die die Arbeit bietet. Diese Anreize haben leistungsfördernden Charakter.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Контрольная работа №8

Die Märkte

Die letzte Komponente der Aufgabenumwelt des Unternehmens bildet der Markt selbst. Wir haben bisher von «dem Markt» als einer Ganzheit gesprochen, obwohl das Unternehmen in Wirklichkeit meist auf mehreren Märkten verkauft. Zu unterscheiden sind PW-Märkte und K-Märkte. Auf den PW-Märkten wird zweck Produktion oder Wiederverkauf gekauft, auf dem K-Markt für den eigenen Konsum. Die Talon Company verkauft z.B. Reisverschlüsse an Produzenten, Schneider und Konsumenten.

Jeder dieser Märkte lässt sich weithin in kleinere Untermärkte gruppieren, die Marktsegmente genannt werden. Die Produzenten, die Talon-Reisverschlüsse kaufen, können z.B. Hersteller von Kleidung, Sitz- und Liegemöbeln, Koffern und Taschen, Autos usw. sein. Auf ähnliche Weise können die Schneider und die Konsumenten in Segmente gruppiert werden.

Ein Unternehmen muss entscheiden, ob es ein, zwei oder alle Marktsegmente bearbeiten will. Kleinere Unternehmen tendieren zur Spezialisierung auf ein oder wenige Marktsegmente und treffen diese Wahl sehr sorgfältig. Eine gute Wahl ist ein Segment, das das Unternehmen mit den ihm zugänglichen Ressourcen gut bedienen und für das es ein angemessenes, sich von dem übrigen Angebot abhebendes Produkt entwickeln kann.

Größere Unternehmen bedienen in der Regel mehrere Märkte und Marktsegmente. Sie tun gut daran, den jeweils speziellen Bedürfnissen der Märkte mit differenzierten Marketing- Programmen entgegenzukommen. Der Einsatz desselben Marketing- Programms für alle Märkte ist deshalb gefährlich, weil der Marktanteil des Unternehmens überall dort schwinden wird, wo die Konkurrenten ein besseres Programm benutzen.

Ein Beispiel ist der Verkauf von Ketchup an Lebensmittel- Einzelhändler, Restaurants, Betriebskuchen, Mensen, Krankenhäuser und Gefängnisse. Würde all diesen Märkten derselbe Ketchup zum selben Preis angeboten, so wären die Ergebnisse nicht optimal. Die Gefängnisse wollen z.B. eine billige Version,

nicht den teuren Heinz-Ketchup. Will die Heinz Company einen Teil dieses Markts für sich gewinnen, so muss sie auch ein billigeres Ketchup-Produkt herstellen.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Контрольная работа №9

Text 9

Formen der internationalen Zusammenarbeit

Viele in Deutschland erzeugte Güter müssen auf dem internationalen Markt abgesetzt werden, weil die Märkte in Deutschland gesättigt sind. Da dieses Land an Rohstoffen arm ist, so ist dafür deren Export von großer Bedeutung. Die Ware wird in Deutschland produziert und dann an Kunden im Ausland geliefert. Wenn man sich ein ausländisches Erzeugnis kauft, hat man Angst, dass der Service mangelhaft sein könnte. Damit der Kundendienst im Ausland gewährleistet ist, schaffen viele Firmen auch Auslandsniederlassungen, die dann die Kunden betreuen und für notwendige Logistik zuständig sind.

Oft findet man in Osteuropa Joint Ventures, d.h. ein Unternehmenszusammenschluss mit einem ausländischen Partner. Daran kann die deutsche Firma zu einem unterschiedlichen Prozentsatz beteiligt sein. Bei einer Gleichheitsbeteiligung sind es 50%. Es kann auch Minderheits- oder Mehrheitsbeteiligung sein.

Jetzt kommt eine relativ neue Form der Kooperation das sogenannte Franchising vor. Diese Form ist sehr oft zu finden. Bei dieser Form der Kooperation stellt die Mutterfirma gegen eine Gebühr verschiedene Leistungen zur Verfügung. Meist ist es das Marketingkonzept. Die Organisation der Läden ist bei solchem Franchisingunternehmen auch auf der ganzen Welt gleich.

Längere Zeit existieren schon Lizenzverträge, in denen die Nutzungsrechte an bestimmten Warenzeichen oder Patente verkauft worden sind. Der Umfang der internationalen Zusammenarbeit wird ständig wachsen und es werden sich ihre neuen Formen herausbilden.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Контрольная работа №10

Text 10

Außenhandel der BRD

Die BRD wickelt über vier Fünftel ihres Außenhandels mit den anderen westlichen Industrieländern ab. Seit vielen Jahren sind die westeuropäischen Nachbarn die wichtigsten Handelspartner, insbesondere die Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG), allen voran Frankreich, die Niederlande, Italien und Großbritannien. Insgesamt wickelt die BRD fast die

Hälfte ihres Außenhandels mit den EEG-Ländern ab. Außerhalb Europas sind die USA und Kanada der bedeutendste Absatzmarkt. Der Warenverkehr mit den USA wird aber bedeutend von den Ausschlägen des Dollar-Wechselkurses beeinflusst. Im Jahre 1984 rückten die vereinigten Staaten zum zweitwichtigsten Kunden der BRD auf. Der starke Anstieg des Dollarkurses gegenüber der D-Mark und der steile Konjunkturaufschwung in den USA ließen die Verkäufe von deutschen Waren auf dem US-Markt sprunghaft (um über 40%) anwachsen. Einige Jahre früher hingegen war ein Rückgang von fast 10% zu verzeichnen. Der Wert der Ausfuhr in die USA sank von über 55 Milliarden DM auf fast 50 Milliarden DM.

Doppelte Bedeutung haben die OPEC-Staaten (Organization of Petroleum Exporting Countries) für die BRD: nicht nur als Öllieferanten, sondern auch als wichtige Abnehmer deutscher Produkte, insbesondere von Fahrzeugen, Maschinen und Industrieanlagen. Unter den Öllieferanten der BRD war lange Zeit das OPEC-Mitglied Saudi-Arabien führend. Seit 1983 ist ein westeuropäisches Land die Nummer Eins-Großbritannien. Die OPEC-Ölquellen decken inzwischen weniger als die Hälfte des Rohölbedarfs. Denn infolge verminderter Ölexporte sind die Einnahmen der OPEC-Staaten bedeutend zurückgegangen. Verminderung von vielen Investitionsvorhaben waren die Folgen.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Шкала оценивания: 5 балльная.

Критерии оценивания:

5 баллов (или оценка «отлично») выставляется обучающемуся, если правильно выполнено 100-90% заданий.

4 балла (или оценка «хорошо») выставляется обучающемуся, если правильно выполнено 89-75% заданий.

3 балла (или оценка «удовлетворительно») выставляется обучающемуся, если правильно выполнено 74-60% заданий.

2 балла (или оценка «неудовлетворительно») выставляется обучающемуся, если правильно решено 59% и менее % заданий.

2 ОЦЕНОЧНЫЕ СРЕДСТВА ДЛЯ ПРОМЕЖУТОЧНОЙ АТТЕСТАЦИИ ОБУЧАЮЩИХСЯ

2.2 БАНК ВОПРОСОВ И ЗАДАНИЙ В ТЕСТОВОЙ ФОРМЕ

Зачетный билет №1

Укажите правильный ответ:

1. Ich nehme... Leiter, steige hinauf und pflücke die Apfel.
a) die b) den
2. ...Kunde wählte im Laden sehr lange die notwendigen Waren.
a) der b) das
3. ... Tor der Stadt ist restauriert.
a) der b) das
4. Wo hast du...Buch gelegt?

- a) die b) das
 5. Beginnt ... Versammlung um 17 Uhr?
 a) der b) die
 6. Dieses Fahrrad gehört...Bruder.
 a) der b) dem
 7. Wir holen ...Eltern vom Bahnhof ab.
 a) die b) den
 8. Der Lehrer erklärt...Schülern...Regel.
 a) den, die b) die, dem
 9. Der Briefträger brachte mir heute...Brief von meiner Freundin.
 a) den b) das
 10. Die Olympischen Spiele fanden 1964 in Österreich in der Stadt ...statt.
 A) Wien B) Innsbruck C) Salzburg
 11. Die höchsten Berge. Österreichs sind in ...
 A) Tirol. B) Burgenland. C) Salzburg.
 12. Die Nationalsprache ist ...
 A) Französisch B) Englisch. C) Deutsch.
 13. Wien ist die Heimatstadt von ...
 A) Gottfried von Einem. B) Johann Nepomuk David. C) Johann Strauß
 14. Die österreichische Nationalflagge ist...
 A) schwarz-rot –golden. B) weiß-blau-rot. C) rot-weiß-rot.
 15. Wien liegt am Fluss ...
 A) Donau. B) Alz. C) Spree.
 16. Mozart wurde in ... geboren.
 A) Salzburg. B) Eisenstadt. C) Wien.

Зачетный билет №2

Укажите правильный ответ:

1. Der Lehrer fragt....
 a) den Studenten b) den Student c) dem Studenten
2. Der Lehrer bringt... ein Buch.
 a) den Schuler b) den Schülern c) der Schuler
3. Nennen Sie mir bitte noch einmal.
 a) Ihre Name b) Ihren Namen c) Ihren Name
4. Wolfgang Amadeus Mozart ist Osterreich, die Musik ... ist aber in der ganzen Welt bekannt und beliebt.
 a) der Komponist b) der Komponisten c) des Komponisten
5. Die Biographie dieses... ist typisch.
 a) Held b)Heldes c) Helden
6. Die schwere Arbeit unseres ... ist pausenlos.
 a) Herz b) Herzens c) Herzen
7. Aus einem kleinen ... wächst ein Baum heraus.
 a) Samen b) Same c) Samens
8. Am Ende des Wortes schrieb man früher statt „ss" ... „ß". a) dem Buchstaben b) den Buchstaben c) der Buchstabe
9. Die Fenster ... sind groß, breit und neu.
 a) des Hauses b) das Haus c) dem Haus
10. Zu Weihnachten bringt der Weihnachtsmann ... Geschenke. a) die Kinder b) der Kinder c)den Kindern
11. Eine der ältesten Straßen Wiens heißt ...

- A) „Kärtnerstraße“. B) Unter den Linden“ C) „Blumengasse“.
12. Wien war um 50 u. Z. ... gegründet.
A) als römisches Lager Vindobonna B) aus Köln und Berlin C) als ein
Legionslager
13. Österreich wurde erstmals in den Chroniken als Österreich in ... erwähnt.
A) 999 B) 996 C) 1909
14. Den „Großen Frauentag“ feiert man
A) am 8. März. B) am 15. August. C) am 1. Mai.
15. „Das jüngste Kind“ Österreichs ist ...
A) Tirol. B) Steiermark. C) Burgenland.
16. Wann feiert man das Nikolafest?
A) am 6. Dezember. B) am 25. Dezember. C) am 6. Januar.

Зачетный билет №3

Укажите правильный ответ:

1. Die Mutter ... arbeitet in einem Büro im Zentrum der Stadt. a) der Mädchen b) dem Mädchen c) des Mädchens
2. Meine Großeltern leben in ... nicht weit von der Stadt Jaroslawl. a) eines Dörfchens b) einem Dörfchen c),ein Dörfchen
3. Das Röntgenbild zeigt die Fehler in der Struktur a) einer Metallstück b) eines Metallstücks c) einem Metallstück
4. In ... spielen die Schuler lustig Fußball.
a) die Pause b) der Pause c) dem Pause
5. In ... zurückgekehrt, nahm Rimski-Korsakow das Komponieren wieder auf.
a) das Heimat b) den Heimat c) die Heimat
6. Auf den Straßen ... sehen wir viele moderne Autos.
a) des Stadtes b) der Stadt c) die Stadt
7. Die Lehrerin lobt ... der Schülerin.
a) die Antwort b) der Antwort c) das Antwort
8. Der President...ist Staatsoberrhaupt.
a) des BRD b) der BRD c) die BRD
8. Die größten Seen sind ...
A) der Genfer See, der Bodensee. B) der Zürichsee, Achensee. C) der Genfer See, der Baikalsee.
9. Die Regierung heißt ...
A) der Bundestag. B) der Bundesrat. C) das Bundeskomitee.
10. Das Internationale Olympische Komitee befindet sich ...
A) in Bern. B) in Zürich. C) in Lausanne.
11. Die internationalen Kongresse und Konferenzen finden oft ... statt.
A) in Bern. B) in Basel C) in Genf.
12. Die Schweiz ist die Heimat von ...
A) Pestalozzi. B) Haydn. C) Straus.
13. Das grundgesetzgebende Organ ist ...
A) der Bundesrat. B) der Bundestag. C) die Bundesversammlung.
14. Der bekannteste schweizerische Schriftsteller ist ...
A) T. Mann. B) K. May. C) M. Frisch.
15. Der Jura ist ...
A) ein Mittelgebirge. B) ein See. C) Ein Rechtsanwalt.
16. Das Grundprinzip der Schweizer Außenpolitik ist ...
A) das Prinzip des Krieges. B) das Prinzip des Krieges und des Friedens. C) das Prinzip der Neutralität.

Зачетный билет №4

Укажите правильный ответ:

1. Der Lehrer tritt in die Klasse ein und die Schuler grüßen
a) ihm b) ihn c) er
2. Maria fühlt sich schlecht, besuchen Sie ... bitte!
a) sie b) ihr c) es
3. Da liegt das Wörterbuch. Ich nehme ... mit.
a) ihm b) es c) ihn
4. Ich habe täglich viele Hausaufgaben und erfülle ... fleißig.
a) sie b) ihr c) es
5. Wo warst du heute? Ich habe auf ... lange gewartet.
a) dir b) Sie c) dich
6. Ihr singt gut. Ich höre ... gern.
a) ihr b) euch c) Sie
7. Ich habe eine Schwester. sie ähnelt
a) mir b) mich c) ich
8. Der Autor des bekanntesten Wörterbuches der deutschen Rechtschreibung heißt ...
A) Konrad Duden. B) Eugen Miller. C) Albert Einstein.
9. „ Wer eine Fremdsprache nicht kennt; weiß nichts von seiner eigenen“, -sagte ...
A) H. Mann. B) F. Schiller. C) J. W. Goethe.
10. Das Symbol der deutschen Hauptstadt ist ...
A) die Gemäldegalerie. B) die Humboldt-Universität. C) das Brandenburger Tor.
11. Die Humboldt-Universität befindet sich in ...
A) Köln. B) Bonn. C) Berlin.
12. Die größte Stadt der BRD ist ...
A) Hamburg. B) Dessau. C) Berlin.
13. Der größte Fluss der BRD ist ...
A) die Donau. B) die Elbe. C) der Rhein.
14. Die Wiedervereinigung Deutschlands fand ... statt.
A) am 5. Oktober 2005 B) am 3. November 1990 C) am 3. Oktober 1990
15. Die Verfassung des ganzen deutschen Volkes heißt ...
A) die Konstitution. B) das Grundgesetz. C) das Bundesgesetz.
16. Das Staatsoberhaupt Deutschlands ist ...
A) der Bundeskanzler. B) der Bundespräsident. C) der König.

Зачетный билет №5

Укажите правильный ответ:

1. Anna und Peter sind Geschwister. ... Eltern leben in Dresden,
a) Ihre b) Ihren c) Seine
2. Wo studiert ihr? Ist... Schule weit von hier?
a) ihre b) Ihre c) eure
3. Ich freue mich auf... Sommerreise.
a) meine b) meinen c) mein
4. Arbeitest du an ... Referat?
a) deine b) deinen c) deinem
5. Nimm...Heft!

- a) sein b) dein c) deine
7. Die Mutter sorgt für ... Kinder.
a) seine b) ihren c) ihre
6. Der Lehrer lobt die Schuler für ... Arbeit. a) ihren b) ihre c) eure '
7. Ich habe eine Dienstreise, Sorge für ... Sohn! a) meinen b) mein c) meinem
8. Mein Freund arbeitet im Lesesaal. Auf dem Tisch liegen ... Hefte und Lehrbücher.
a) seinen b) seine c) ihre
9. Anna geht zur Schule, ... Bruder arbeitet schon. a) sein b) seinen c) ihr
10. In Berlin leben fast ...
A) 15 Millionen Einwohner. B) 3,4 Millionen Einwohner. C) 1500 Einwohner.
11. Berlin war ... zweigeteilt.
A) nach 1905 bis 1945 B) nach 1945 bis 1989 C) nach 1945 bis 2000
12. Das Theater Bertolt Brechts befindet sich in ...
A). Bonn B) Augsburg. C). Berlin
13. „Ku-Damm“ ist ...
A) eine schöne Kirche. B) das größte Berliner Museum. C) eine der beliebtesten Straßen der Berliner.
14. Man nennt ... Deutschlands Tor zur Welt.
A) Berlin B) Hamburg C) Bremen
15. Das Parlament Deutschlands heißt ...
A) der Bundestag. B) die Bundesregierung. C) der Nationalrat.
16. Die BRD wurde ... gegründet.
A) 1999 B) 1949 C) 1945

Зачетный билет №6

Укажите правильный ответ:

1. Brauchst du ... Wörterbuch?
a) diesen b) diese c) dieses
2. Kennst du ... Mann?
a) jenen b) jenes c) jene
3. Habt ihr ... Aufsatz geschrieben?
a) dieses b) diesen c) diese
4. Wetter gefällt mir sehr.
a) solches b) solcher c) solche
5. Haben Sie ... Wort verstanden?
a) jeden b) jedes c) jede
6. Macht ihr auch ... Fehler?
a) solches b) solchen c) solche
7. Dieser Kugelschreiber schreibt nicht, gib mir....
a) jenen b) jene c) jenes
8. Er braucht auch ... Zeitungen.
a) dieses b) diesen c) diese
9. Kannst du mir ... Artikel geben?
a) jenen b) jenes c) jene
10. Haben Sie noch hier ... Bücher?
a) solchen b) solch c) solche
11. Die Landeshauptstadt von Thüringen heißt ...
A) Dresden. B) München. C) Erfurt.

12. J. S. Bach wurde ... geboren.
A) in Eisenach B) in München C) in Leipzig
13. Bonn liegt im ...
A) Bayern. B) Nordrhein-Westfalen. C) Thüringen.
14. Das Museum Ludwig in Köln zeigt ...
A) die persönlichen Sachen von Ludwig van Beethoven. B) Kunst aus dem 20. Jahrhunderts. C) viele alte Bücher.
15. „Die Mutter der deutsche Städte“ heißt ...
A) Moskau. B) Berlin. C) Köln.
16. Die Stadt ... nennt man „Tor zur Welt“.
A) Berlin. B) Hamburg. C) Bonn

Зачетный билет №7

Укажите правильный ответ:

1. ... ist dein Vater von Beruf? - Mein Vater ist Buchhalter.
a) wer b) was c) wen
2. ... kaufst du in diesem Geschäft? - Ich kaufe Bücher.
a) was b) wen c) wo
3. ... war das Wetter am Sonntag? - Am Sonntag war das Wetter schön.
a) was b) wie c) wann
4. ... Stunden Unterricht habt ihr heute? - Heute haben wir 6 Stunden Unterricht.
a) wann b) wie viel c) welche
5. ... bist du gestern zur Versammlung nicht gekommen? -Ich war krank.
a) wozu b) wie c) warum
6. ... begrüßen die Schüler? - Die Schüler begrüßen ihren neuen Lehrer.
a) was b) wen c) wem
7. Das Fest am 31. Dezember heißt Silvester, weil...
A) diese Wort mit dem Jahresende verbunden ist. B) der Papst Silvester 1 an diesem Tag starb. C) der Papst Silvester 1 an diesem Tag geboren wurde.
8. Im Süden wird ein Maibaum ... aufgestellt und man tanzt.
A) am 1. Mai B) am 12. Mai C) am 31. Mai
9. In Köln und Düsseldorf gibt es am Rosenmontag ...
A) viele Rosen überall. B) Umzüge mit Narren und Maskierten. C) Kinderumzüge mit selbst gebastelten Laternen.
10. Der Fischerkönig ist ...
A) der größte Fisch. B) der Mensch, der den größten Fisch im Stadtbach fängt.
C) das bekannte deutsche Märchenheld.
11. Die Sitte, Kindern zu Ostern Eier zu verstecken und ihnen zu sagen, das wäre Osterhase, kommt aus ...
A) 13. Jahrhundert. B) 17. Jahrhundert C) 19. Jahrhundert.
12. Die Sternsinger singen vor den Häusern ... und werden mit Geld oder Süßigkeiten belohnt.
A) am Dreikönigstag B) am 1. Mai C) zu Sommende
13. Am ersten Schultag bekommen die Kinder als Geschenk ...
A) eine Schultasche. B) Blumen. C) eine Tüte mit Süßigkeiten.
14. Man feiert den Muttertag in Deutschland ...
A) am 8. März. B) am 29. November. C) am 2. Sonntag im Mai.
15. Man feiert Pfingsten am ...
A) 1. Tag nach Silvester. B) 50. Tag nach Ostern. C) 10. Tag nach Pfingstsonntag.
16. Fasching heißt noch ...

- A) Fastnacht. B) Butterwoche. C) Pfingsten.

Зачетный билет №8

Укажите правильный ответ:

1. Habt ihr dieses Buch gelesen? — Ja, ich habe ... gelesen.
a) es b) ihn c) sie
2. Im Saal gibt... viele Studenten.
a) man b) es
3. ... muss sich für die Nachrichten interessieren
a) man b) es
4. Die Schule, in ... ich lerne, liegt weit von meinem Haus.
a) die b) der c) dem
5. Erzählt er auch von ... Familie?
a) seinem b) seine c) seiner
6. Hilfe ... bei dieser Aufgabe!
a) mich b) mir c) sie
7. Das kann ich ... nicht sagen.
a) Ihr b) Sie c) Ihnen
8. Das Mädchen freut sich auf...Ferien.
a.) ihre b) seine c) unseren
9. Gefällt dir... Mantel?
a) dieser b) dieses c) diesen
10. Wien ist die Heimatstadt von ...
A) Gottfried von Einem. B) Johann Nepomuk David. C) Johann Strauß
11. Die österreichische Nationalflagge ist...
A) schwarz-rot –golden. B) weiß-blau-rot. C) rot-weiß-rot.
12. Wien liegt am Fluss ...
A) Donau. B) Alz. C) Spree.
13. Mozart wurde in ... geboren.
A) Salzburg. B) Eisenstadt. C) Wien.
14. „Wien Modern“ ist ein ...
A) Kinofest. B) Literaturfest. C) Musikfest
15. Der Regierungschef ist ...
A) der Bundespräsident. B) der Bundeskanzler. C) der Landeshauptmann.
16. Die beste Schulnote in Österreich heißt ...
A) der Einser. B) die Eins. C) die Fünf.

Зачетный билет №9

Укажите правильный ответ:

1. Haben Sie jenes (bekannt) Buch gelesen?
a) jenes bekanntes b) jenes bekannte
2. Er macht viele (grammatisch) Fehler.
a) viele grammatische b) viele grammatischen
3. Haben Sie dieser (alt) Frau geholfen?
a) dieser alter b) dieser alten
4. Wir haben schon alle (nötig) Bücher gekauft.

- a) alle nötige b) alle nötigen
5. Meine (gut) Freunde haben mich auch diesmal nicht vergessen.
a) meine guten b) meine gute
6. Beide (deutsche) Zeitschriften liegen auf dem Tisch
a) beide deutschen b) beide deutsche
7. Mein (klein) Haus steht in dieser Straße.
a) mein kleines b) mein kleiner
8. Ich mochte einen (blau) Hut.
a) eine blaue b) einen blauen
9. Er traf sich dort mit einem (freundlich) Mann.
a) freundlichen b) freundlichem
10. Im Zimmer stehen drei (bequem) Sessel.
a) bequeme b) bequemem
11. Den „Großen Frauentag“ feiert man
A) am 8. März. B) am 15. August. C) am 1. Mai.
12. „Das jüngste Kind“ Österreichs ist ...
A) Tirol. B) Steiermark. C) Burgenland.
13. Wann feiert man das Nikolafest?
A) am 6. Dezember. B) am 25. Dezember. C) am 6. Januar.
14. Die Bundesländer sind in ... eingeteilt.
A) Republiken B) Bezirke C) Gebiete
15. „Alternative Listen“ war ...
A) eine politische Partei den Grünen. B) die Kommunistische Partei. C) die Freiheitliche Partei.
16. Wien ist ...
A) die Stadt an der blauen Donau.
B) die Stadt am Rhein.
C) die Stadt am Bodensee.

Зачетный билет №10

Укажите правильный ответ:

1. Mein Bruder Oleg und sein Freund Paul sind ..., einem Monat Studenten.
a) seit b) mit c) von
2. Ich weiß sehr viel... ihrem Leben.
a) für b) von c) mit
3. Ich bleibe heute in der Schule...6 Uhr.
a) mit b) bis c) von
4. Wir übersetzen den Text ... Wörterbuch.
a) nach b) ohne c) für
5. Paul geht die Straße...
a) aus b) entlang c) nach
6. Diese Bücher sind...meine Schwester.
a) seit b) für c) seit
7. Paul kommt oft...meinem Bruder.
a) zu b) entlang c) aus
8. Die Schweiz ist die Heimat von ...
A) Pestalozzi. B) Haydn. C) Straus.
9. Das grundgesetzgebende Organ ist ...
A) der Bundesrat. B) der Bundestag. C) die Bundesversammlung.
10. Der bekannteste schweizerische Schriftsteller ist ...
A) T. Mann. B) K. May. C) M. Frisch.
11. Der Jura ist ...

- A) ein Mittelgebirge. B) ein See. Ein Rechtsanwalt.
12. Das Grundprinzip der Schweizer Außenpolitik ist ...
A) das Prinzip des Krieges. B) das Prinzip des Krieges und des Friedens. C) das Prinzip der Neutralität.
13. Der internationale Postverein befindet sich in ...
A) Genf. B) Zürich. C) Bern.
14. Der Sitz des Weltfußballvereins ist in ...
A) Lausanne. B) Basel. C) Zürich.
15. In der Schweiz gibt es ...
A) über 600 Museen. B) über 60 Museen. C) über 100 Museen.
16. Das wichtigste Zentrum des deutschsprachigen Theaters ist ...
A) Basel. B) Genf. C) Zürich.

Зачетный билет №1

Укажите правильный ответ:

1. Österreich liegt im ...
A) südlichen Mitteleuropa. B) Nordeuropa. C) Osten Europas.
2. Die Fläche von Österreich ist ...
A) 8000 Quadratkilometer. B) 83850 Quadratkilometer. C) 560 Quadratkilometer.
3. Wie nennt man Österreich?
A) Land der Berge. B) Land der Schokolade. C) Land der Flüsse.
4. Österreich besteht aus ...
A) 9 Bundesländern. B) 9 Kantonen. C) 16 Bundesländern.
5. Das größte Bundesland heißt ...
A) Bayern. B) Hessen. C) Niederösterreich.
6. Das Parlament von jedem Bundesland heißt ...
A) der Bundestag. B) der Landtag. C) die Landregierung.
7. Das Staatsoberhaupt ist ...
A) der Kaiser. B) der Bundespräsident. C) die Königin.
8. Die Hauptstadt der Republik Österreich ist ...
A) Wien. B) Innsbruck. C) Basel.
9. Wir haben den Brief aus Deutschland schon
a) beantworteten b) beantwortet c) beantworten
10. Hast du das Gedicht... ?
a) gelernt b) lernten c) lernte
11. Habt ihr in der Pause ...?
a) spielen b) gespielt c) spielte
12. Die Sportler haben auf dem Sportplatz ...
a) turnte b) turnen c) geturnt
- 13.- Zeichnest du gut? Ja. Hast du gestern ... ?
a) gezeichnet b) zeichnete c) zeichnen
14. Heute schneit es. Hat es auch gestern ... ?
a) geschneit b) schneite c) schneit
15. Bist du heute früh ... ?
a) erwacht b) erwachen c) erwachte
16. Warum hat das Mädchen ... ?
a) weinen b) geweint c) weinte

Зачетный билет №2

Укажите правильный ответ:

1. Österreich ist ...
A) Ein Bundesstaat. B) eine Bundesunion. C) ein Bundesland.
2. Man nennt Österreich ...
A) Alpenland. B) Alpengold. C) Karpatenland.
3. Die größte Stadt Österreichs ist ...
A) Eisenstadt. B) Linz. C) Wien.
4. Mozart wurde in ... geboren.
A) Wien, Blumenstraße, 10. B) Salzburg, Getreidegasse, 9. C) Linz, Getreidestraße, 9
5. Der Walzerkönig war ...
A) Josef Straus. B) Johann Straus. C) Eduard Straus.
6. Das Parlament besteht aus 2 Kammern:
A) dem Nationalrat und dem Bundestag. B) dem Bundestag und dem Bundesrat. C) dem Nationalrat und dem Bundesrat.
7. Die „Wienerfestwochen“ ist ...
A) ein Festspiel. B) ein Sportfest. C) ein Karneval.
8. Der Bundespräsident wird ... gewählt.
A) auf 5 Jahre B) auf 6 Jahre C) auf 10 Jahre
9. Ich ... Brot gegessen.
a) hat b) habe
10. Mit wem ... du gefahren.
a) hast b) bist
- 11 ... jemand zu dir nachmittags gekommen?
a) ist b) hat
- 12...ihr lange in der Schule geblieben?
a) seid b) habt
- 13... ihr das Buch in der Schule besprochen?
a) habt b) haben
14. Wir... den Berg bestiegen.
a) haben b) hat
15. Ihr ... den Inhalt richtig verstanden.
a) hattet b) habt
16. In der Versammlung ... als erster der Direktor gesprochen.
a) hatten b) hat

Зачетный билет №3

Укажите правильный ответ:

1. Die Fläche der Schweiz ist etwa ...
A) 41290 Quadratkilometer. B) 100000 Quadratkilometer. C) 15000 Quadratkilometer.
2. Die Hauptstadt der Schweiz ist ...
A) Genf. B) Basel. C) Bern.
3. Die Schweiz besteht aus ...
A) 16 Bundesländern. B) 26 Kantonen. C) 16 Kantonen.
4. Das Parlament heißt ...
A) der Bundestag. B) der Bundesrat. C) die Bundesversammlung.
5. Die Schweiz betreibt die Politik der Neutralität seit ...

- A) 1815. B) 1945. C) 1987.
6. Weltbekannt sind ...
A) die Schweizer Uhren. B) das Schweizer Geschirr. C) die Schweizer Bücher.
7. In der Schweiz spricht man ... Sprachen.
A) 3 B) 2 C) 4
8. Die größten Seen sind ...
A) der Genfer See, der Bodensee. B) der Zürichsee, Achensee. C) der Genfer See, der Baikalsee.
9. Ich gab das Buch in der Bibliothek ab. Ich ... es gelesen.
a) habe b) hatte
10. Mein Bruder ... an einer Expedition teilgenommen.
a) hatten b) hat
11. - Ging der Junge nach dem Mittagessen zum Training?
- Ja, der Junge ging zum Training, nachdem er zu Mittag gegessen...
a) hat b) hatte
12. Ich ... einen Brief aus Deutschland erhalten und schrieb sofort die Antwort.
a) hatte b) habe
13. Die Kinder liefen auf dem Teich Schlittschuh, er ... in der Nacht zugefroren.
a) ist b) war
14. Die Schüler ... die Prüfung bestanden und gingen in den Park.
a) hatten b) haben
15. Das Mädchen weinte bitterlich, denn es ... die Kinokarte verloren.
a) hat b) hatte
16. Der Schüler sagte, dass er die Frage des Lehrers nicht verstanden
a) hatte b) hat

Зачетный билет №4

Укажите правильный ответ:

1. Der Bundespräsident wird ... gewählt.
A) alle 5 Jahre B) alle 3 Jahre C) jedes Jahr
2. Die älteste Partei der BRD ist ...
A) die SPD. B) die FDP. C) die Grünen.
3. Am Ende September feiert man in Deutschland ...
A) das Septemberfest. B) das Oktober fest. C) die Weihnachten.
4. Friedrich von Schiller wirkte die letzten 18 Jahre seines Lebens in ...
A) Magdeburg. B) Weimar. C) Jena.
5. Der Schriftsteller ... beschrieb das ganze Leben der schottischen Königin Marija Stuart.
A) H. Hesse B) H. Heine C) F. Schiller
6. Man nennt in Deutschland Väterchen Frost ...
A) Santa Klaus. B) Weihnachtsmann. C) Vater Winter.
7. „Der Vater der neuen deutschen Literatur ist“ ...
A) Lessing. B) Kästner. C) Müller.
8. Der Autor des bekanntesten Wörterbuches der deutschen Rechtschreibung heißt ...
A) Konrad Duden. B) Eugen Miller. C) Albert Einstein.
9. Das Gras war am Morgen naß. ... es in der Nacht ...?
a) ist ... geregnet b) hatte ... geregnet
- 2) Wir reisten im Juni ab. Die Fahrkarten ... wir im Mai...
a) hatten ... besorgt b) werden ... besorgen
- 3) Nachdem wir das Museum ..., fand die Besprechung statt.
- 4) a) besucht haben b) besucht hatten

- 5) Man ... uns die Aufgabe und wir begannen zu arbeiten,
 a) hat... erklärt b) hatte ... erklärt
- 6) Mein Bruder... die Schule und legte die Aufnahmeprüfungen ab.
 7) a) ist ... absolviert b) hatte ... absolviert
- 8) Der Junge ... in der letzten Zeit viel ... und sah sehr müde aus.
 a) hatte ...gearbeitet b) wird ...arbeiten

Зачетный билет №5

Укажите правильный ответ:

1. Man feiert Weihnachten in Deutschland am ...
 A) 6. Januar. B) 6. Dezember. C) 25. Dezember.
2. Die vier Sonntage vor Weihnachten heißen ...
 A) Weihnachtssonntage. B) Christussontage. C) Adventssonntage.
3. Im Jahre 1885 trug ein Teil der Stadt ... den Namen „Siemensstadt“.
 A) Hannover B) Odessa C) Berlin
4. Das bekannteste Wörterbuch zu allen Fragen der deutschen Schreibung heißt ...
 A) „der Duden“. B) „Schreiben Sie richtig!“ C) „Deutsche Grammatik“.
5. In Bayern sagt man „Grüss Gott!“ statt ...
 A) „Bitte schön.“ B) „Guten Tag!“ C) „Auf Wiedersehen!“
6. Die Germanen wurden von den Römern ... genannt.
 A) „Barbaren“ B) „gute Leute“ C) „kluge Menschen“
7. Die drittälteste Hochschule in der BRD ist ...
 A) die Humboldt-Universität. B) die Universität Bonn. C) die Universität Heidelberg.
8. Der Rhein wird im Volk ... genannt.
 A) „Großvater Rhein.“ B) „Mutter Rhein.“ C) „Vater Rhein“.
9. Mein Vater wird nur einen Monat Urlaub
 a) sein b) hatte c) haben
10. Gleich wirst du auch das ...
 a) erfährst b) erfuhr c) erfahren
11. Wir werden dort den ganzen Sommer
 a) geblieben b) bleiben c) bleibt
12. Er wird darauf... .
 a) bestehen b) besteht c) bestanden
13. Das junge Mädchen wird heute nicht
 a) schlafen b) schlief c) schliefen
14. Alle werden heute den Aufsatz .. .
 a) schrieben b) schreiben e) geschrieben
15. Wir werden uns mit der Klassenleiterin
 a) unterhielten b) unterhältet c) unterhalten
16. Wo wirst du auf uns...?
 a) warten b) wartest c) wartete

Зачетный билет №6

Укажите правильный ответ:

1. Die Bauzeit vom Kölner Dom betrug ...
A) 32 Jahre. B) 632 Jahre. C) 10 Jahre.
2. Das deutsche Hygiene Museum befindet sich in ...
A) Berlin. B) Dresden C) Kiel.
3. Die größte Stadt Hessens ist ...
A) Frankfurt am Main. B) Frankfurt an Oder. C) Berlin.
4. Dresden liegt ...
A) an der Elbe. B) an der Spree. C) an der Donau.
5. Heidelberg liegt am ...
A) Neckar. B) Rhein. C) Bodensee.
6. Die bayerische Landeshauptstadt ist ...
A) Nürnberg. B) Rothenburg. C) München.
7. ... wird scherzend „die heimliche Hauptstadt Deutschlands genannt.
A) München. B) Dresden. C) Bonn.
8. München wurde ... gegründet.
A) 1158 B) 1900 C) 1460
9. Hier... Sie aber nicht rauchen!
a) dürft b) dürfen c) darf
10. Ich ... das Konzert hören.
a) möchtest b) möchtet c) möchte
11. Da ... er einkaufen gehen
a) muss b) musst c) müssen
12. Hier... man Bücher lesen.
a) könnt b) kannst c) kann
13. Sie ... kommen, denn es gibt Probleme.
a) sollst b) soll c) sollt
14. Ich habe Schmerzen im Bein. Ich ... nicht gut gehen.
a) soll b) darf c) kann
15. Der Arzt sagt, Frau Muller ... oft schwimmen gehen, aber sie hat immer so wenig Zeit.
a) möchte b) soll c) kann
16. Warum ... du nicht zum Doktor? - Denn er tut mir immer weh.
a) möchtest b) willst c) darfst

Зачетный билет №7

Укажите правильный ответ:

1. Die Jugendweihe ist ein Feiertag, an dem die Jugendlichen ...
A) die Schule absolvieren. B) in die Gemeinschaft der Erwachsenen aufgenommen werden. C) den Tag der Studenten feiern.
2. Die Zeit, wenn die Menschen in Deutschland verkehrte Welt spielen, heißt ...
A) die Narrenzeit. B) das Puppentheater. C) das Theaterstück.
3. „An Ostern iss ..., dann bist du das ganze Jahr gesund.“
A) Obst und Gemüse B) Salat C) Eier
4. Der mythische Versammlungsort der Hexen in der Walpurgisnacht ist ...
A) die Zugspitze. B) der Brocken. C) der Watzmann.
5. Die Woche vor Ostern heißt ...
A) Advent. B) die heilige Woche. C) die Narrenzeit.
6. Ein Maibaum wird zu ... geschmückt.
A) dem Tag der Arbeit B) der Pfingsten C) Ostern

7. Das Fest am 31. Dezember heißt Silvester, weil...
A) diese Wort mit dem Jahresende verbunden ist. B) der Papst Silvester 1 an diesem Tag starb. C) der Papst Silvester 1 an diesem Tag geboren wurde.
8. Im Süden wird ein Maibaum ... aufgestellt und man tanzt.
A) am 1. Mai B) am 12. Mai C) am 31. Mai
9. Wer ... dieses Wort richtig schreiben?
a) kann b) soll
10. Ich ... Klavier spielen.
a) konnte b) will
11. Sie ... sofort den Bericht schreiben,
a) konntet b) muss
12. Ich hoffe, dass ich bald wieder aufstehen
a) soll b) darf
13. Ich weiß, dass du schwarzen Kaffee
a) magst b) kannst
- 14 Das Telefon klingelt spät in der Nacht.
- Wer .. das sein?
a) kann b) muss
15. Der Lehrer sagte, dass ich den Aufsatz schreiben
a) mag b) soll
16. Mutti, ... wir ins Kino gehen?
a) mögen b) dürfen

Зачетный билет №8

Укажите правильный ответ:

1. Österreich besteht aus ...
A) 9 Bundesländern. B) 9 Kantonen. C) 16 Bundesländern.
2. Das größte Bundesland heißt ...
A) Bayern. B) Hessen. C) Niederösterreich.
3. Das Parlament von jedem Bundesland heißt ...
A) der Bundestag. B) der Landtag. C) die Landregierung.
4. Das Staatsoberhaupt ist ...
A) der Kaiser. B) der Bundespräsident. C) die Königin.
5. Die Hauptstadt der Republik Österreich ist ...
A) Wien. B) Innsbruck. C) Basel.
6. Wien ist eine bekannte ...
A) Industriestadt. B) sportliche Stadt. C) Musikstadt.
7. Die Olympischen Spiele fanden 1964 in Österreich in der Stadt ...statt.
A) Wien B) Innsbruck C) Salzburg
8. Die höchsten Berge. Österreichs sind in ...
A) Tirol. B) Burgenland. C) Salzburg.
9. In der deutschen Sprache... die Substantive groß
a) wurde ...geschrieben b) werden ... schreiben
10. Dieser Schuler...von allen Lehrern
a) wird...gelobt b) werdet ... gelobt c)wird...loben
11. Welche Feiertage...in unserem Lande ...?
a) warden...feiern b) werden ... gefeiert c) wurden gefeiert

12. Die Erzählung ... von den Schülern
 a) wird...gelesen b) wurde ...gelesen c) werden ...lesen
13. Ich...vom Bruder...
 a) werde...rufen b) werde ... gerufen c) wurde...gerufen
14. Die Werke dieses Schriftstellers ... in mehrere Sprachen...
 a) wurden...übersetzt b) wird ... übersetzt c) werden...übersetzt
15. Die Blumen ... vom Mädchen... .
 a) werden... gießen b) wurden ... gegossen c) werden...gegossen
16. Haupt- und Nebensätze... durch ein Komma... .
 a) wurden ...getrennt b) werden...getrennt c) werden...trennen

Зачетный билет №9

Укажите правильный ответ:

1. Mozart wurde in ... geboren.
 A) Wien, Blumenstraße, 10. B) Salzburg, Getreidegasse, 9. C) Linz, Getreidestraße, 9
2. Der Walzerkönig war ...
 A) Josef Straus. B) Johann Straus. C) Eduard Straus.
3. Das Parlament besteht aus 2 Kammern:
 A) dem Nationalrat und dem Bundestag. B) dem Bundestag und dem Bundesrat. C) dem Nationalrat und dem Bundesrat.
4. Die „Wienerfestwochen“ ist ...
 A) ein Festspiel. B) ein Sportfest. C) ein Karneval.
5. Der Bundespräsident wird ... gewählt.
 A) auf 5 Jahre B) auf 6 Jahre C) auf 10 Jahre
6. Das älteste Wahrzeichen Wiens ist ...
 A) das Wiener Tor. B) die Frauenkirche. C) der Stephansdom.
7. Der Wiener Prater ist ...
 A) ein großes Warenhaus. B) ein großer Park. C) eine berühmte Straße.
8. Eine der ältesten Straßen Wiens heißt ...
 A) „Kärtnerstraße“. B) Unter den Linden“ C) „Blumengasse“.
9. Der Kranke ... von Chefarzt selbst... .
 a) wird... operieren b) wurde...operiert c) wird ... operiert
10. Das Zimmer ... von der Mutter
 a) wurde ... aufgeräumt b) werde ...aufräumen c) wird ... aufgeräumt
11. Er wurde immer böse, wenn ihm ... dass er unordentlich war.
 a) gesagt wird b) sagen wird c) gesagt wurde
12. Durch die Explosion ... großer Schaden... .
 a) sind ... angerichtet b) wurde...angerichtet c) wurden angerichtet
13. Die Wohnung ... schnell in Ordnung... .
 a) wurde ... gebracht b) wird ...bringen c) wird ... gebracht
14. Die Chaussee ... durch Lawinenabgänge
 a) wird ... blockieren b) wurde...blockiert c) werdet... blockieren
15. Es ... den Verunglückten erst nach zwei Tagen
 a) werden ... helfen b) wird... geholfen c) wurde ... geholfen
16. Die Cholera- und Tuberkelbazillen .. von Robert Koch... .
 a) wird... entdecken b) wurden , entdeckt c) werden ... entdeckt

Зачетный билет №10

1. Die Schweiz betreibt die Politik der Neutralität seit ...
A) 1815. B) 1945. C) 1987.
2. Weltbekannt sind ...
A) die Schweizer Uhren. B) das Schweizer Geschirr. C) die Schweizer Bücher.
3. In der Schweiz spricht man ... Sprachen.
A) 3 B) 2 C) 4
4. Die größten Seen sind ...
A) der Genfer See, der Bodensee. B) der Zürichsee, Achensee. C) der Genfer See, der Baikalsee.
5. Die Regierung heißt ...
A) der Bundestag. B) der Bundesrat. C) das Bundeskomitee.
6. Das Internationale Olympische Komitee befindet sich ...
A) in Bern. B) in Zürich. C) in Lausanne.
7. Die internationalen Kongresse und Konferenzen finden oft ... statt.
A) in Bern. B) in Basel C) in Genf.
8. Die Schweiz ist die Heimat von ...
A) Pestalozzi. B) Haydn. C) Straus.
9. Nachdem das Buch... .., wurde es zurückgegeben.
a) gelesen werden wird b) gelesen worden ist c) gelesen worden war
10. Als die Briefmarken, wurden sie mir gezeigt.
a) gesammelt worden waren b) gesammelt worden sind c) gesammelt werden werden
11. Als das Gedicht... .., wurde es vorgelesen.
a) gelernt werden wird b) gelernt worden ist c) gelernt worden war
12. Nachdem das Bild, wurde es zur Ausstellung gebracht.
a) gemalt werden wird b) gemalt worden ist c) gemalt worden war
13. Seit diesem Tag ... im Stadion mehr... ..
a) war... trainiert worden b) ist... trainiert worden c) wird ... trainiert werden
14. Die Briefe ... von mir... ..
a) werden ... beantwortet werden b) waren ... beantwortet worden c) sind ... beantwortet worden
15. Die Gäste ... von meinen Eltern
a) sind ... eingeladen worden b) werden ... eingeladen werden c) waren ... eingeladen worden
16. Das neue Theaterstück ... im Künstlertheater... ..
a) war... aufgeführt worden b) wird ... aufgeführt werden c) ist... aufgeführt worden

Экзаменационный билет №1

Text 1

. Im Hotel

Beim Erscheinen des Gastes am Empfang wird dieser freundlich, wenn möglich in der Muttersprache, begrüßt und nach seinen Wünschen befragt. Reisegruppen, die im Hotel zu Gast sind, werden bereits im Bus begrüßt und über den Ablauf des Empfangs informiert. Sie erhalten auch ihre Zimmerschlüssel Hotelmitarbeiter die Reservierung: Zimmertyp, Anzahl der Nächte, Zimmerpreis und eventuelle Sonderwünsche. Nachrichten oder Post werden dem Gast sofort ausgehändigt. Nachdem das Meldeformular überprüft wurde, wird der Gast gefragt, wie er seine

Rechnung zu begleichen wünscht. Der Empfangsherr legt nun die Zimmernummer fest und übergibt dem Gast den Zimmerschlüssel. Das Empfangspersonal ruft einen Hoteldiener, der das Gepäck des Gastes auf das Zimmer bringen soll. Das Empfangspersonal kann auch selbst, wenn es seine Zeit erlaubt, den Gast auf sein Zimmer begleiten. Am Zimmer angekommen, öffnet der Hoteldiener die Tür, schaltet das Licht an und überprüft, ob das Zimmer in Ordnung ist. Er erklärt dem Gast die Bedienung des Fernsehapparates, der Minibar und der Klimaanlage. Der Hoteldiener wünscht dem Gast einen angenehmen Aufenthalt und verlässt das Zimmer.

Ein Hotel ist ein Dienstleistungsbetrieb. Die Aufmerksamkeit dem Gast gegenüber bei Ankunft und Abreise ist maßgebend für den Eindruck, den er vom Hotelservice gewinnt. Höfliches und fachkundiges Verhalten sollen dem Gast das Gefühl geben, dass er willkommen ist. Dabei kommt es auf viele kleine Details an, die die Qualität eines Hotels ausmachen. Um diese Qualität zu sichern, bedienen sich die Unternehmen unterschiedlicher Checklisten. So ist es möglich, die Qualitätsmerkmale in Hotellerie und Gastronomie zu überprüfen und fortlaufend zu verbessern.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Экзаменационный билет №2

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank gehört zu den führenden internationalen Finanzdienstleistern. Mit 67.700 Mitarbeitern betreut die Bank weltweit über 13 Millionen Kunden in 76 Ländern mehr als die Hälfte der Mitarbeiter arbeitet außerhalb Deutschlands. Eine starke Stellung im europäischen und insbesondere im deutschen Markt ist die Grundlage für ihre globalen Aktivitäten. Als moderne Universalbank bietet sie ihren Kunden eine breite Palette hochwertiger Bankdienstleistungen an. Privaten Kunden steht die Bank mit einer Rundumbetreuung von der Kontoführung über die Beratung bei der Geld- und Wertpapieranlage bis hin zur Vermögensverwaltung und Vorsorgeplanung zur Verfügung. Firmen – und institutionellen Kunden bietet die Bank das ganze Spektrum einer internationalen Firmenkunden- und Investmentbank – von der Zahlungsverkehrsabwicklung über die gesamte Bandbreite der Unternehmensfinanzierung bis hin zur Begleitung von Börsengängen und der Beratung bei Übernahmen und Fusionen. Darüber hinaus nimmt die Bank eine führende Stellung im Bereich des internationalen Devisen-, Anleihe und Aktienhandels ein.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Экзаменационный билет №3

Banken

Die Kreditinstitute haben eine große Bedeutung für die Wirtschaft als Sammelbecken des Geldes und Vermittler zwischen Unternehmen und Staat. Die wichtigsten Aufgaben der Banken bestehen darin, einen reibungslosen Geld- und Kapitalverkehr zu gewährleisten. Banken leisten Geschäftsleuten, wie auch Privatpersonen, Dienste, ohne die der moderne Handel gar nicht auskommen könnte. Zunächst einmal machen sie die Abwicklung von Geschäften ohne Bargeldverkehr möglich. Jeder hat ein Girokonto für laufende Zahlungen und Eingänge. Ein Konto wird nach jedem Geschäftsvorfall neu saldiert. Man kann der Bank auch Abbuchungsaufträge für regelmäßige Zahlungen geben, wie für Miete, Gas-, Wasser- und Stromrechnungen und Versicherungsprämien. Dann werden solche Rechnungen automatisch durch die Bank beglichen. Aber an diesen Dienstleistungen verdient die Bank nicht viel.

Mit der Funktion als Kreditgeber spielt die Bank als Institution eine überaus wichtige Rolle in der Wirtschaft. Ohne Kredit könnten viele Unternehmen keine Produktion aufbauen und die meisten Menschen wären niemals in der Lage, ein Haus zu bauen oder zu kaufen. Durch das Kreditgeschäft entsteht zwischen dem Kreditnehmer und Geber ein Gläubiger-Schuldner-Verhältnis. Der Kreditgeber ist der Gläubiger und der Kreditnehmer ist der Schuldner, der die Rückzahlung und die Zinsen schuldet.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Экзаменационный билет №4

Die Bewerbung

«Eine missglückte Bewerbung kann zum Stolperstein für die Karriere werden.» Die Bewerbung für einen Ausbildungsplatz ist weit mehr als nur ein kurzer Brief und die Kopie des Abschlusszeugnisses. Die Personalchefs wollen viel über ihren zukünftigen Auszubildenden erfahren; schließlich bedeutet die Unterzeichnung des Ausbildungsvertrages eine feste Bindung für mehrere Jahre, und die Unternehmen möchten daher sichergehen, dass der Bewerber ihre Anforderungen erfüllt. Wichtig ist es, sich ausführlich über seinen Lehrberuf zu informieren. Man erfährt auch, wo man schon vor der Ausbildung ein Praktikum machen kann. Die Unternehmen achten sehr darauf, ob der Jugendliche bereits praktische Erfahrungen gesammelt hat. Weitere Pluspunkte sind außerschulische Weiterbildungskurse, wie z.B. ein Computerkurs oder ein Sprachkurs.

Alle Bescheinigungen sollten in einer entsprechenden Mappe in Kopie beigelegt werden. Genauso wichtig ist ein lückenloser Lebenslauf. Hierbei ist von Interesse, wann der Jugendliche welche Schulen besucht hat. Fehlzeiten müssen begründet werden. An den Lebenslauf wird immer ein aktuelles Passfoto geheftet, das von einem Fotografen erstellt werden sollte. Fotos aus dem Automaten sind aufgrund der schlechten Qualität nicht geeignet.

Anders ist es mit dem Lebenslauf. Hier sollte keine standardisierte Form gewählt werden. Im Gegenteil: Der Jugendliche sollte begründen, warum er sich für diesen Beruf entschieden hat, warum er die Ausbildung gerade bei diesem Unternehmen machen möchte. Das setzt voraus, dass er sich über den Betrieb genau informiert hat. All dies muss schlüssig, in einwandfreiem, fehlerlosem Deutsch auf maximal einer A4 Seite erfolgen. Gut ist es, wenn man den Namen des Personalchefs kennt und so die allgemeine Anredeform vermeiden kann.

Bei einer positiven Bewertung der Bewerbung wird man zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Hier soll festgestellt werden, ob der gute Eindruck der Unterlagen sich im persönlichen Gespräch bestätigt. Unsicherheit im mündlichen Ausdruck und Hemmungen sollte der Jugendliche in speziellen Bewerbungskursen vorher abbauen. Wer all diese Hinweise beachtet, kann sein Ziel erreichen.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Экзаменационный билет №5 Marktplatz Internet

Die Pioniere des Internet wollten die Völkerverständigung fördern. Bill Gates wittert dort vor allem eines: Geld. Der Gründer des amerikanischen Softwarekonzerns Microsoft predigt den "reibungslosen Kapitalismus". Alle Angebote der Erde würden künftig auf der Infobahn zu finden sein, schwärmt Gates. Man könne sie dann am Bildschirm prüfen, vergleichen oder gleich nach eigenen Wünschen maßfertigen lassen. Regionale Marktnischen verschwinden, die Globalisierung der Märkte wird endlich perfekt.

Noch ist dieser digitale Weltmarkt Zukunftsmusik. Nach einer Studie für die Mediagruppe München wird es vier Jahre dauern, bis die Internet-Umsätze in Europa auf mehr als drei Milliarden Dollar steigen. Am Ende des Jahrhunderts, so die Autoren der Studie, wird ein Anschluss an die Netzwelt für Firmen so selbstverständlich sein wie heute das Faxgerät. Derzeit setzen Deutschlands Online-Händler nur kleinere Millionenbeträge im Netz um, und selbst weltweit ist die Milliardengrenze wohl noch nicht erreicht. Gleichwohl hat Michael Fuchs auf seinen Reisen um die Welt den Cybermarkt schon entdeckt. Der Präsident des Bundesverbands des Deutschen Groß- und Außenhandels fordert, dass die deutschen Unternehmen endlich aufwachen und sich ins Internet begeben. Seine eigene Großhandelsfirma mit Stammsitz in Koblenz wickelt in Asien längst Aufträge über das Netz der Netze ab.

Tatsächlich entstehen im Internet virtuelle Einkaufspassagen nicht nur für Verbraucher, sondern auch für Unternehmer. In den Vereinigten Staaten hat die junge Firma Industry-Net bereits 4500 Anbieter elektronisch vereint. Gegen eine Gebühr von bis zu 250000 Dollar im Jahr kaufen sie sich einen Platz im Verzeichnis und die Möglichkeit, das eigene Unternehmen online zu präsentieren. Rund 200 000 Kaufinteressenten haben sich angemeldet. Bald sollen die Unternehmen auf dem digitalen Marktplatz auch verhandeln und einkaufen können.

Später wird es dann möglich sein, dort Spezialaufträge auszuschreiben und dem besten Anbieter gleich den Zuschlag zu erteilen. Dazu muss freilich eine Kreditagentur die Bonität der Kunden überprüfen, eine Bank den Geldfluss sichern und eine Lieferfirma die Ware auch zustellen. Ist das System erst einmal aufgebaut, will Industry-Net von allen beteiligten Parteien eine Kommission kassieren — kein Wunder, dass die Netzfirma den Atem der Konkurrenz im Nacken spürt.

Schon jetzt kündigen asiatische Regierungsstellen wie das Hongkonger Energieministerium öffentliche Aufträge im Internet an. Kraftwerksbauer können sich daraufhin schon einmal via Bildschirm bewerben. Die detaillierten Angebote kommen aus Sicherheitsgründen noch per Post.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Экзаменационный билет №6

Markt und Preis

Jeder Unternehmer ist bestrebt, sein Unternehmen gewinnbringend, d.h. rentabel zu leiten. «Wie viel Prozent Überschuss hat das eingesetzte Kapital erbracht?», das ist die meistens klingelnde Kernfrage jeder Unternehmung. Das Zusammentreffen der kaufwilligen und kaufkräftigen Großhandlung mit Verkaufswilligen und lieferfähigen Fabrikanten nennen wir Markt. Je nachdem, wo und wie sich Kaufwillige und Verkaufswillige treffen, gibt es: organisierte Märkte, z. B. Börse, Messen und Wochenmärkte, nicht organisierte Märkte, z. B. der Einzelhandel, Großhandel oder die Industrie. Dies ist die häufig entstehende Form. Die beteiligten Anbieter und Abnehmer machen sich gegenseitig Konkurrenz. Wenn z. B. auf einem Wochenmarkt nur drei Großgärtnereien Kopfsalat anbieten, können sie stark den Preis beeinflussen. Der Anbieter will einen möglichst hohen Preis erzielen, der Nachfrager aber wenig bezahlen. Es gibt drei zu unterscheidende Preisbildungsarten: Wettbewerbspreis: der im Markt mit mehreren Anbietern und Nachfragern gebildete Preis. Monopolpreis: der einseitig durch den konkurrenzlosen Monopolisten festgesetzte Preis. Staatlich gebundener Preis: der vom Staat durch Gesetz festgelegte Preis.

Die Konkurrenz wird bei der beschränkten Zahl der Marktteilnehmer eingeschränkt. Die nachgefragte Menge hängt vom Preis ab und ist umso größer, je niedriger der Preis ist. Umgekehrt wird das Angebot umso größer sein, je höher der Preis ist, da ein niedriger Preis den Verbrauch, ein hoher Preis aber die Produktion anregt. Der Preis, bei dem die umgesetzte Menge maximal ist, wird als der Gleichgewichtspreis bezeichnet. Das ist der Nachfrage und Angebot ausgleichende und den Markt räumende Preis. Für die Preisbildung auf dem unvollkommenen Markt, ist der Grad der Wettbewerbsfreiheit entscheidend. Besteht z. B. ein Angebotsmonopol, so wird der Monopolist den Preis so ansetzen, dass er möglichst großen Gesamtgewinn erzielt.

Überspannt er den Bogen durch starke Preiserhöhungen, so können die Käufer entweder auf den Kauf verzichten oder, wenn möglich, auf ein Ersatzprodukt ausweichen.

Das zur Bildung des Gleichgewichtspreises führende Preisbildungsmodell ist ein Merkmal der freien (liberalen) Marktwirtschaft. Die maßgebenden Grundsätze der freien Marktwirtschaft sind: Marktautomatismus: am Markt gleichen sich Angebot und Nachfrage aus. Der erhöhte Preis führt zur Steigerung der Produktion.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Экзаменационный билет №7

Finanzierung im Außenhandel

Im täglichen Zahlungsverkehr wird normalerweise bar oder per Scheck gezahlt. Wer also morgens seine Brötchen holt, legt sein Geld bar auf die Ladentheke, wer eine größere Anschaffung tätigt, zahlt meistens per Scheck oder Kreditkarte. In der Wirtschaft, um es genau zu sagen, unter Kaufleuten wird das meistens anders gemacht. Dort werden Rechnungen geschrieben. Mit dieser Rechnung werden dann Zahlungsziele, also bestimmte Termine vereinbart, bis zu denen gezahlt werden muss. Sofortige Barzahlung bei Lieferung ist eine Ausnahme. Auf diese Weise gewähren Handel, Industrie und auch Dienstleistungsunternehmen Lieferantenkredite. Die Summe dieser Kredite, die mittlerweile jährlich eine Höhe von mehreren Hundert Milliarden DM erreicht, ist höher als alle kurzfristigen Bankkredite zusammen.

Während Bankkredite meistens gut abgesichert sind, ist für die Lieferantenkredite jedoch meist der sogenannte Eigentumsvorbehalt der einzige Schutz. Eigentumsvorbehalt bedeutet, dass der Lieferant bis zur vollständigen Bezahlung Eigentümer der Ware bleibt. Da schon der Aufbau der Geschäftsverbindung viel Geld kostet, und der Verlust bei einer Insolvenz oder Pleite des belieferten Unternehmens umso größer ist, sichern sich die liefernden Unternehmen ab.

Die Bundesregierung unterstützt im Rahmen der Hermes- Ausfuhrleistungsgarantien deutsche Exporteure. Neben vielen spezialisierten Formen ist die Kreditsicherung für Waren wohl die wichtigste. Sie existiert bereits seit 70 Jahren für Unternehmen mit Finanzierung im Außenhandel einem Mindestumsatzvolumen ab etwa 4 Millionen DM. Seit 1987 haben aber auch kleine und mittelständige Unternehmen die Möglichkeit, ihre Außenstände zu versichern.

Nach Eingang des Kreditantrags prüft der Kreditversicherer zunächst die Kreditwürdigkeit des Abnehmers. Ist sie gewährleistet, wird dem Lieferanten der gewünschte Lieferkredit, den man auch Versicherungssumme nennt, erteilt. Während der Zeit der Zusammenarbeit wird die Bonität laufend überwacht, um bei drohenden Problemen frühzeitig eingreifen zu können. Als Informationsquelle

dienern unter anderen Banken, Auskunftsteilen, Bilanzen und Geschäftsberichte. Sollte der Abnehmer insolvent, also zahlungsunfähig werden, hilft der Kreditversicherer mit seinem Know-how bei der Abwicklung der Schäden. Normalerweise werden den Lieferanten 70% des Warenwertes ersetzt, denn eine Versicherung zu 100% ohne Selbstbeteiligung wäre einfach zu teuer für die Unternehmen. Das Finanzamt erstattet zusätzlich die 15%-ige Mehrwertsteuer, die Restsumme muss das versicherte Unternehmen selbst tragen.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Экзаменационный билет №8

Abgrenzung der Aufgabenbereiche von Vorgesetzten und Mitarbeitern

Vorgesetzte klagen oft darüber, dass sie durch Fragen und Bitten ihrer Mitarbeiter bei der Erledigung eigener Aufgaben ständig gestört werden. Deshalb ist es wichtig, die Fälle abzugrenzen, die Mitarbeiter selbst zu bearbeiten haben und die Angelegenheiten, die Mitarbeiter ihren Vorgesetzten zur Entscheidung vorzulegen haben. Das Ziel dieser Führungsmethodik liegt vor allem in der Zeitentlastung der Vorgesetzten, die damit wieder zu echter taktischer und strategischer Arbeit kommen sollen. Dazu müssen bestimmte Kriterien erarbeitet werden, die klare Abgrenzungen zwischen normalen und besonderen Arbeitsabläufen ermöglichen.

Umfassende Informationspolitik auf allen Unternehmensebenen

Ein für viele Unternehmen typisches Problem ist der Informationsmangel zwischen den Vorgesetzten und den Mitarbeitern. Es kommt vor, dass vorgesetzte Pläne entwickeln und diese in die Tat umzusetzen beginnen, ohne ihre Mitarbeiter von ihrem Vorhaben in Kenntnis zu setzen. So erhalten beispielsweise Vorgesetzte Marktinformationen, die sie unbeabsichtigt nicht an ihre Mitarbeiter weiterleiten. Oder Mitarbeiter erarbeiten Ergebnisse, deren Übermittlung an andere Stellen aus irgendwelchen Gründen scheitert.

Selbst einfache organisatorische Vereinbarungen müssen schriftlich festgelegt werden, um alle Stellen im Unternehmen zu erreichen. Auf eine regelmäßige Informationsübermittlung auf allen Ebenen sollte man auf keinen Fall verzichten. Ein solches Führungssystem, das durch Information führen will, hat große Bedeutung.

Das Prinzip dieses Führungssystems lautet: «Umfassende Informationspolitik auf allen Unternehmensebenen». Es sieht vor allem Optimierung von Leistungen sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Richtung vor. Nur wer umfassend informiert ist, kann auch die Aufgaben erfüllen, die ihm gestellt werden. Informationspläne und -kataloge sind in der Hand des Vorgesetzten Führungsinstrumente, mit denen er die formellen Beziehungen im Unternehmen lenkt und die informellen Kontakte beeinflusst. Information und Kommunikation sind unabdingbar miteinander verbunden.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Экзаменационный билет №9

Einbeziehung der Mitarbeiter in Entscheidungsüberlegungen

Die Devise dieses Managementsystems lautet: Führen durch Beteiligung. Es wird hierbei vor allem die Einbeziehung der Mitarbeiter in die unternehmerische Entscheidungsfindung verstanden.

Damit werden die Spezialkenntnisse der Mitarbeiter in alle Überlegungen miteinbezogen. Ein Chef, der so führt, nutzt die Chance, die Qualität der von ihm geforderten Entscheidung zu verbessern, und reduziert damit die Gefahr von Fehlentscheidungen. Der heutige Chef braucht seine Spezialisten «nur noch» zu führen. Sein Führungsinstrument ist die systematische Gesprächsführung.

Er muss fragen, sortieren, systematisieren, zuhören, ausgleichen, diskutieren, vorbereiten und zusammenfassen können.

Er muss durch gute Führung und Motivation der Mitarbeiter die ihm gestellten Aufgaben optimal erledigen. Wenn er noch die Fähigkeit besitzt, Meinungsverschiedenheiten und -Vielfalt zu berücksichtigen, dann hat er einen idealen Führungsstil gefunden.

Mitarbeiterförderung

Eine einmal abgeschlossene Ausbildung reicht in einer dynamischen Wirtschaftsordnung nicht mehr aus. Lebenslängliches Lernen wird in eine Führungsmethode auch miteingeschlossen. Systematische Mitarbeiterförderung bestimmt in hohem Maße die erfolgreiche Arbeit eines Vorgesetzten. Dieses System ist sehr konsequent aus der Idee marktorientierten Wirtschaftens abgeleitet worden. Nur die flexibelste Organisation kann sich im Wettbewerb behaupten. Flexibel aber können Menschen nur dann sein, wenn sie ihr Fach erstklassig beherrschen. Das Prinzip lautet deshalb: «Weiterentwicklung setzt Weiterbildung voraus». Dieses Prinzip ermöglicht qualitative Leistungsverbesserungen sowohl

im Handlungs- als auch im Führungsbereich. Es muss dabei um die systematische individuelle Förderung der Fach- und Führungskompetenz gehen. Menschen sind «Langfrist-Investitionen», ihre «Instandhaltung» erfolgt durch Weiterbildung. Menschen mit dem Wunsch nach Selbstverwirklichung werden sich diese Chance nicht entgehen lassen. Aus jungen Menschen selbständige, selbstbewusste und erprobte Mitarbeiter zu machen, kann auch eine unternehmerische Zielsetzung sein.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.

Экзаменационный билет №10

Abgrenzung der Aufgabenbereiche von Vorgesetzten und Mitarbeitern

Vorgesetzte klagen oft darüber, dass sie durch Fragen und Bitten ihrer Mitarbeiter bei der Erledigung eigener Aufgaben ständig gestört werden. Deshalb ist es wichtig, die Fälle abzugrenzen, die Mitarbeiter selbst zu bearbeiten haben und die Angelegenheiten, die Mitarbeiter ihren Vorgesetzten zur Entscheidung vorzulegen haben. Das Ziel dieser Führungsmethodik liegt vor allem in der Zeitentlastung der Vorgesetzten, die damit wieder zu echter taktischer und strategischer Arbeit kommen sollen. Dazu müssen bestimmte Kriterien erarbeitet werden, die klare Abgrenzungen zwischen normalen und besonderen Arbeitsabläufen ermöglichen.

Kreativitätsförderung der Mitarbeiter

Flexibilität in der Organisation ist der wichtige Faktor im Wettbewerb, Kreativität der andere. Führung durch Kreativitätsförderung bringt immer Erfolg. Sowohl auf den unternehmerischen Beschaffungs- als auch auf den Absatzmärkten ist eine besondere schöpferische Denkweise unentbehrlich, um Erfolge zu sichern oder Nachteile vorzubeugen. Kreativität ist die Bereitschaft, weit über die Routine des Tagesgeschäfts hinaus zu handeln sowie alternative Lösungen zu ergründen und zu riskieren.

Damit versucht dieses Managementsystem, die individuelle schöpferische Phantasie der Mitarbeiter zu nutzen. Das ist umso wichtiger, je mehr individuelle und kollektive Kreativitätsmöglichkeiten zum Einsatz kommen. Bei einer Bewertung dieser Methode unter Motivationsgesichtspunkten fällt die besondere Ausrichtung auf bestimmte Fähigkeiten der Mitarbeiter auf. Im Vordergrund steht hier die richtige Motivierung. Dann ermöglicht die Arbeit als solche Energieabfuhr, soziale Kontakte, Leistung und Selbstverwirklichung.

Aufgaben zum Text

1. Übersetzen Sie den unterstrichenen Teil des Textes ins Russische.
2. Stellen Sie 10 Fragen zum Text.
3. Beantworten Sie diese Fragen.